

STATISTISCHE BERICHTE
der Landeshauptstadt Hannover

Bürger*innen-Panel
Ergebnisse der siebten Befragung zum Thema
„Wohnungslosigkeit in Hannover“

Inhaltsverzeichnis

0.	Thema der siebten Befragung und Stand des Bürger*innen-Panels.....	2
1.	Nehmen Sie wahr, dass es wohnungslose Menschen in Hannover gibt?.....	3
2.	In welchen Stadtteilen sehen Sie Menschen, die mutmaßlich auf der Straße leben?	5
3.	Können Sie uns konkrete Orte, Plätze und Quartiere nennen, an denen Sie mutmaßlich wohnungslose Menschen sehen? Wie oft, zu welchen Tages- und Jahreszeiten nehmen Sie welche Personengruppen dort überwiegend wahr?	5
4.	Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass es Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen gibt?	7
5.	Wüssten Sie, an wen Sie sich bei Mietschulden oder drohendem Wohnungsverlust wenden und wo Sie sich informieren können?	9
6.	Auf welche Weise würden Sie sich Rat oder Unterstützung suchen?	10
7.	Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass die Stadtverwaltung zum Thema Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust informiert, berät und unterstützt?	11
8.	Können Sie sich vorstellen, sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren?	12
9.	Wenn Sie sich bereits im Bereich Wohnungslosenhilfe engagieren oder sich dieses vorstellen können: In welcher Form geschieht das schon oder könnte das sein?.....	13
10.	Wenn Sie sich ehrenamtlich für Wohnungslosigkeit engagieren oder sich dieses vorstellen können: In welchen Arbeitsfeldern?	14
11.	Wenn Sie sich bereits ehrenamtlich im Bereich Wohnungslosenhilfe engagieren oder sich das vorstellen können: Ist dies oder sollte dies bei Ihnen vor Ort im Stadtteil bzw. im Quartier sein?....	15
12.	Wenn Sie sich bereits im Bereich Wohnungslosenhilfe engagieren oder sich das vorstellen können: Gibt es eine Zielgruppe für die Sie sich besonders einsetzen (möchten)?	16
13.	Wie informieren Sie sich über soziale Themen/Sozialpolitik in Hannover allgemein?	19
14.	Wünschen Sie sich mehr Informationen (Öffentlichkeitsarbeit) der Stadtverwaltung zum Thema Wohnungslosigkeit, zum Beispiel strategische Ziele, Haltungen und Angebote?.....	20
15.	Textangaben (zusammengefasst) der Befragten zu unterschiedlichen Themen.....	22
16.	Ergebnisse im Überblick	23

0. Thema der siebten Befragung und Stand des Bürger*innen-Panels.

Zum siebten Mal hat die Landeshauptstadt Hannover ein Bürger*innen-Panel durchgeführt. Gegenstand der Befragung war diesmal das Thema „Wohnungslosigkeit in Hannover“. Menschen sind von Wohnungslosigkeit betroffen, wenn sie keine eigene mietrechtlich abgesicherte Wohnung oder Wohneigentum haben, in Behelfsunterkünften wie Wohnwagen, Gartenlauben, Pensionen oder Hotels leben, bei Bekannten oder Verwandten unterkommen, institutionell untergebracht sind, wie z.B. in städtischen Unterkünften oder in einem Frauenhaus oder ohne jede Unterkunft auf der Straße leben. Insofern ist Wohnungslosigkeit häufig schwer zu erkennen oder wahrnehmbar. Menschen, die auf der Straße leben, stellen nur einen kleinen Teil der Betroffenen dar. Andererseits ist nicht jeder Mensch, der sich überwiegend in Parks oder auf öffentlichen Plätzen aufhält, tatsächlich wohnungslos. Trotz dieser Unsicherheiten waren die Teilnehmer*innen des Bürger*innen-Panels mit dieser siebten Befragung gebeten Ihre persönliche Einschätzung zu geben, wie und wo sie Wohnungslosigkeit in Hannover wahrnehmen.

Das Bürger*innen-Panel besteht seit 2012. Von 2012 bis 2018 haben sechs Befragungen stattgefunden. Dabei wurden folgende Themen behandelt: Mobilität, außerschulische Bildung, Sport, Hannover 2020, freiwilliges und ehrenamtliches Engagement sowie Sicherheit und Ordnung.

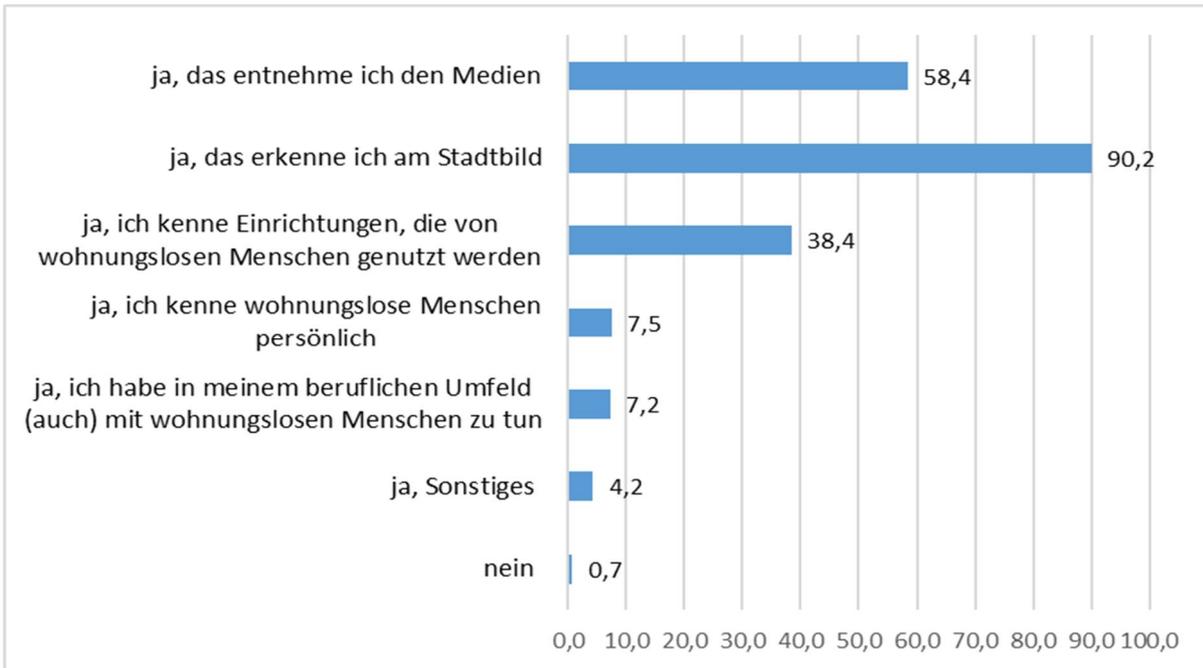
Das Bürger*innen-Panel muss regelmäßig durch die Einladung neuer Teilnehmer*innen aktualisiert werden, um die Repräsentativität für die Einwohner*innen Hannovers nach Alter (ab 16 Jahren) und Geschlecht gewährleisten zu können.

Im Juni 2021 wurden deshalb zunächst die rund 3000 bestehenden Teilnehmer*innen angeschrieben und gefragt, ob sie weiterhin am Bürger*innen-Panel teilnehmen möchten. 1.286 Personen haben sich dazu bereiterklärt. Daraufhin erfolgte die Neueinladung von Hannoveraner*innen nach einer Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister. Es wurden 2.500 Personen im Alter von 16 bis 34 Jahren angeschrieben, da diese Altersgruppen stark unterrepräsentiert waren. 335 Hannoveraner*innen sind der Einladung gefolgt. Damit umfasst das Bürger*innen-Panel derzeit 1.621 Personen.

Der vorliegende Ergebnisbericht ist anhand des Fragebogens in 16 Kapitel gegliedert, die die Befragungsergebnisse hauptsächlich in Form von Grafiken darstellen. Ausgenommen ist Kapitel 16, welches eine Zusammenfassung in Textform enthält.

1. Nehmen Sie wahr, dass es wohnungslose Menschen in Hannover gibt?

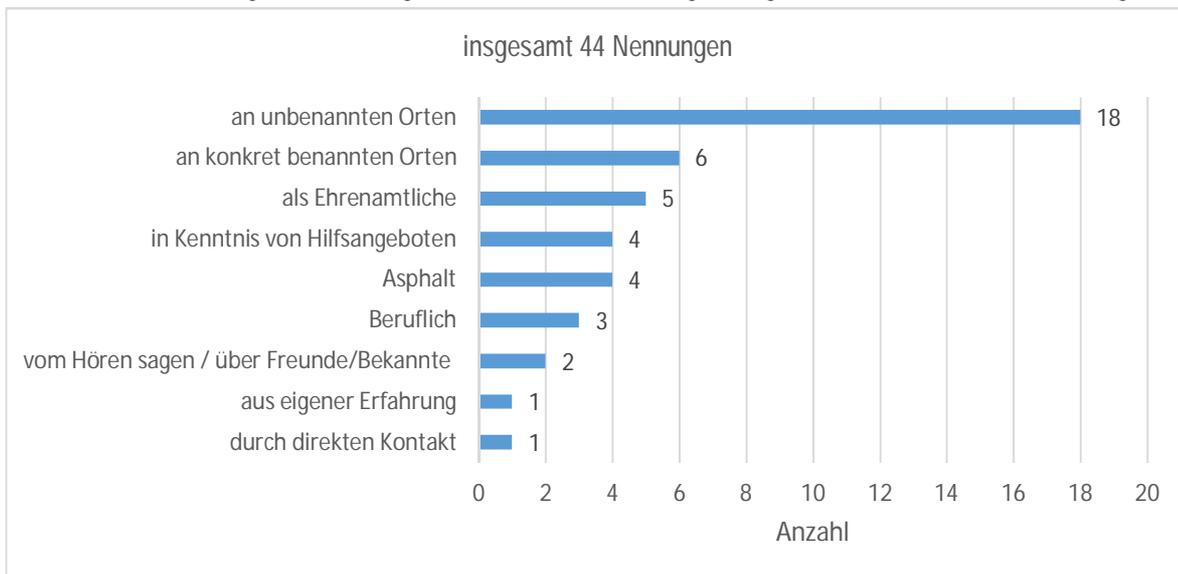
Grafik 1.1: Wahrnehmung von wohnungslosen Menschen (Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



996 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet. Es sind 2058 Nennungen erfolgt.

Mehr als 90 Prozent der Befragten erkennen im Stadtbild, dass es wohnungslose Menschen in Hannover gibt, deutlich mehr als die Hälfte (58,4 Prozent) nimmt Wohnungslosigkeit über die Medien wahr. Weniger als 1 Prozent der Befragten nehmen nicht wahr, dass es wohnungslose Menschen gibt. Nahezu 40 Prozent der Befragten sind Einrichtungen bekannt, die von wohnungslosen Menschen genutzt werden. Ca. je 7 Prozent der Befragten kennen wohnungslose Menschen persönlich und/oder haben im beruflichen Umfeld mit ihnen zu tun.

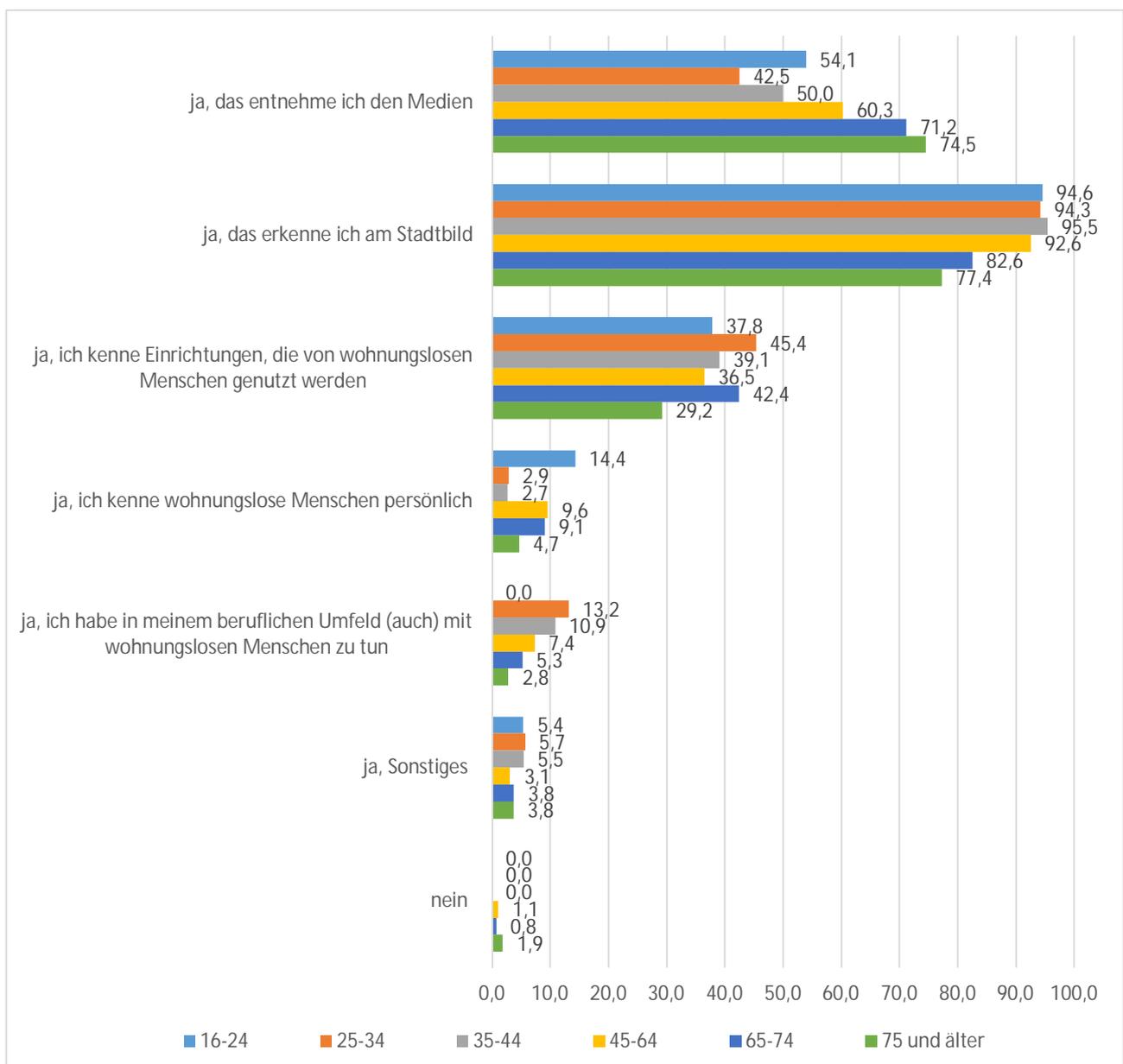
Grafik 1.1.1: Nennungen zu Sonstiges in Grafik 1.1 (Textangaben geclustert, Anzahl der Nennungen)



Es gibt bei dieser Frage kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Nur sehr geringfügig darin, dass Männer etwas häufiger als Frauen (8,1 gegenüber 6,8 Prozent) wohnungslose Menschen persönlich kennen. Auch haben Männer in ihrem beruflichen Umfeld häufiger als Frauen (9,2 gegenüber 6 Prozent) mit wohnungslosen Menschen zu tun.

Die Wege der Wahrnehmung unterscheiden sich im Hinblick auf die Altersgruppen stärker. Je älter die Befragten, desto höher ist die Wahrnehmung von Wohnungslosigkeit über die Medien (z.B. 42,5 Prozent bei den 24-35-Jährigen gegenüber 74,5 Prozent bei den 75-Jährigen und älter). Die Wahrnehmung über das Stadtbild sinkt dagegen mit zunehmenden Alter (94,6 Prozent bei den 16-24-Jährigen gegenüber 77,4 Prozent bei den Befragten 75 und älter), wobei anzunehmen ist, dass dies mit geringerer Mobilität im Alter zu tun hat. Mit 14,4 Prozent kennt die Altersgruppe der 16-24-Jährigen wohnungslose Menschen am häufigsten persönlich, die Altersgruppe der 34-45-Jährigen mit 2,7 Prozent am seltensten.

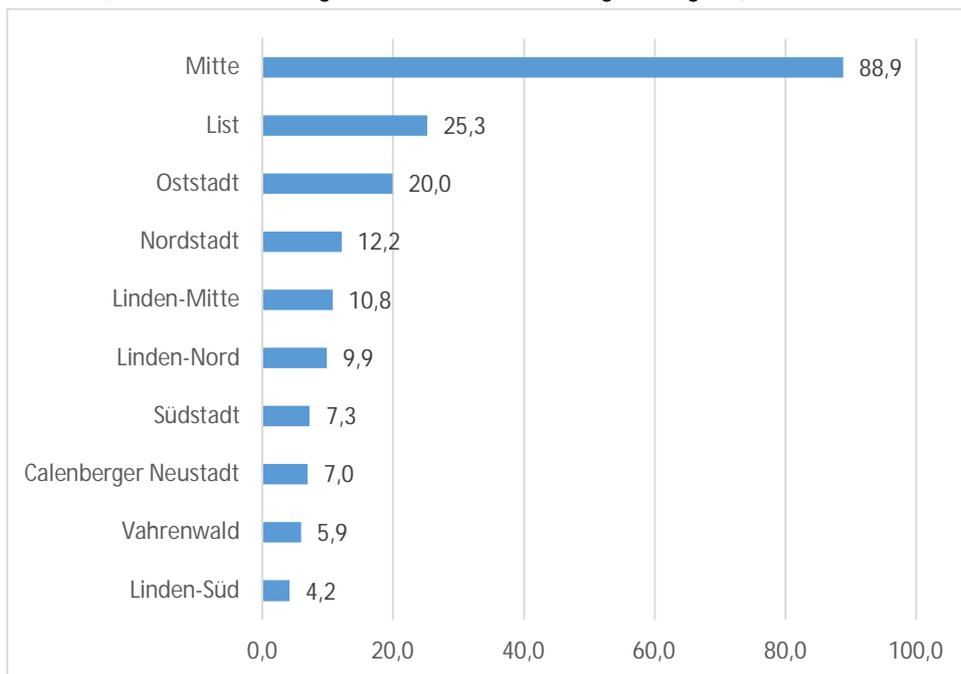
Grafik 1.2: Wahrnehmung von wohnungslosen Menschen (Prozent der Befragten, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich)



986 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet. Es sind 2042 Nennungen erfolgt.

2. In welchen Stadtteilen sehen Sie Menschen, die mutmaßlich auf der Straße leben?

Grafik 2.1: Die am häufigsten genannten Stadtteile, in denen wohnungslose Menschen wahrgenommen werden (Prozent der Befragten, bis zu drei Nennungen möglich)

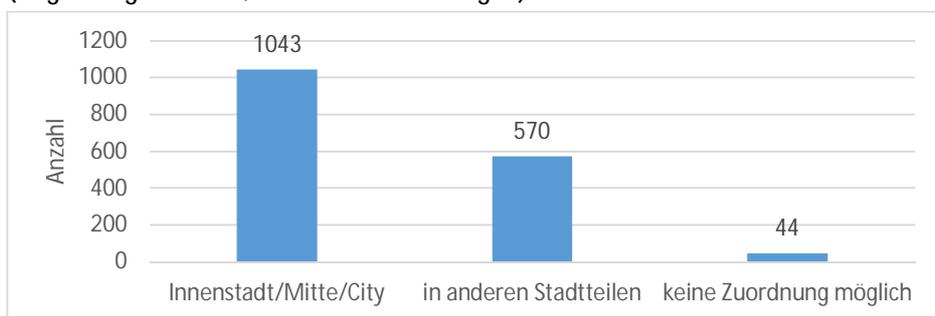


962 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Nahezu 90 Prozent der Befragten nehmen Wohnungslosigkeit im Stadtteil Mitte wahr, rund ein Viertel in der List, ein Fünftel in der Oststadt, jeweils rund ein Zehntel in der Nordstadt, Linden-Mitte und Linden Nord. In 35 von 46 genannten Stadtteilen wird Wohnungslosigkeit von weniger als 3 Prozent wahrgenommen.

3. Können Sie uns konkrete Orte, Plätze und Quartiere nennen, an denen Sie mutmaßlich wohnungslose Menschen sehen? Wie oft, zu welchen Tages- und Jahreszeiten nehmen Sie welche Personengruppen dort überwiegend wahr?

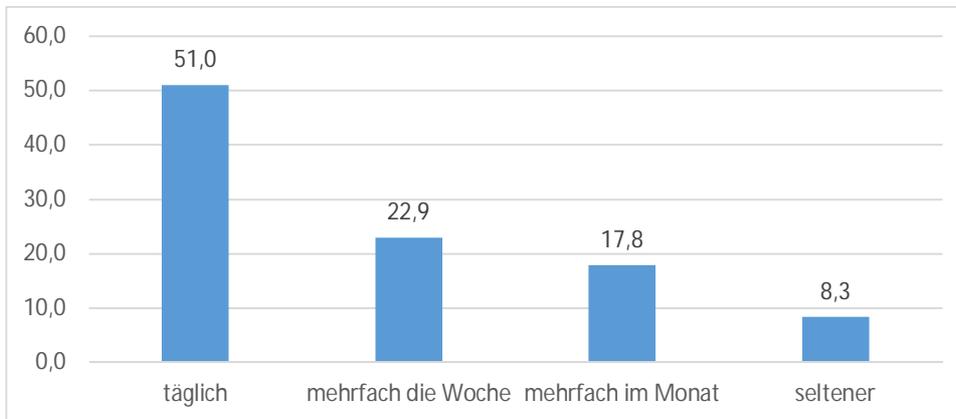
Grafik 3.1: Konkrete Orte, an denen mutmaßlich wohnungslose Menschen wahrgenommen werden, (Angaben geclustert, Anzahl der Nennungen)



Auf die Frage an welchen konkreten Orten, Plätzen, Quartieren wohnungslose Menschen wahrgenommen werden, gaben die Befragten insgesamt 1.657 Antworten. 63 Prozent der Befragten nannten Orte in der Innenstadt (Stadtteil Mitte und angrenzende Orte, wie Weiße-Kreuz-Platz, Pavillon), gut ein Drittel einen Ort in einem anderem Stadtteil Hannovers. Knapp 3 Prozent der Ortsangaben ließen sich nicht konkret zuordnen (unter Brücken, Parks, vor Supermärkten, in der Straßenbahn, u.a.).

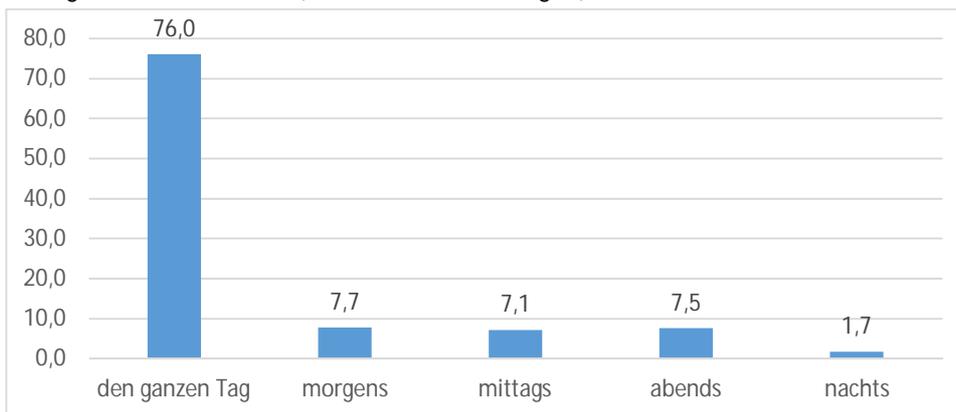
Ca. 30 Prozent der Befragten beziehen sich bei der Antwort auf diese Frage auf einen einzelnen Ort, weitere ca. 30 Prozent auf zwei Orte und ca. 40 Prozent auf drei Orte, an denen Sie wohnungslose Menschen wahrnehmen.

Grafik 3.2: Häufigkeit, mit der bezogen auf einen konkreten Ort mutmaßlich wohnungslose Menschen wahrgenommen werden (Prozent der Nennungen)



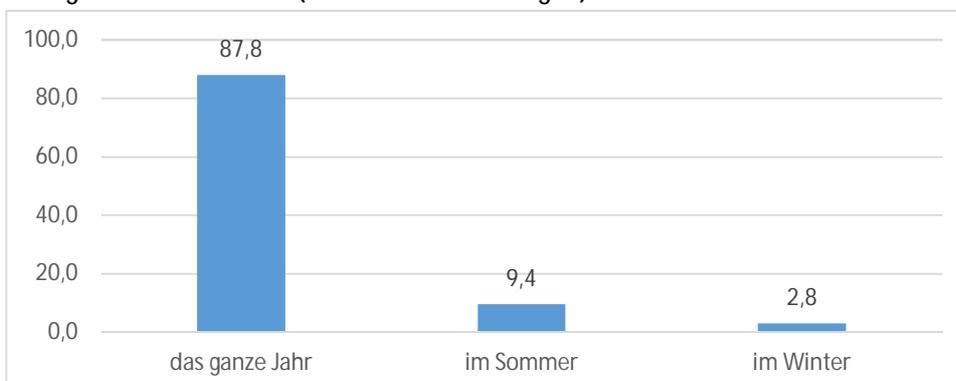
862 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Grafik 3.3: Tageszeit, zu der bezogen auf einen konkreten Ort mutmaßlich wohnungslose Menschen wahrgenommen werden (Prozent der Nennungen)



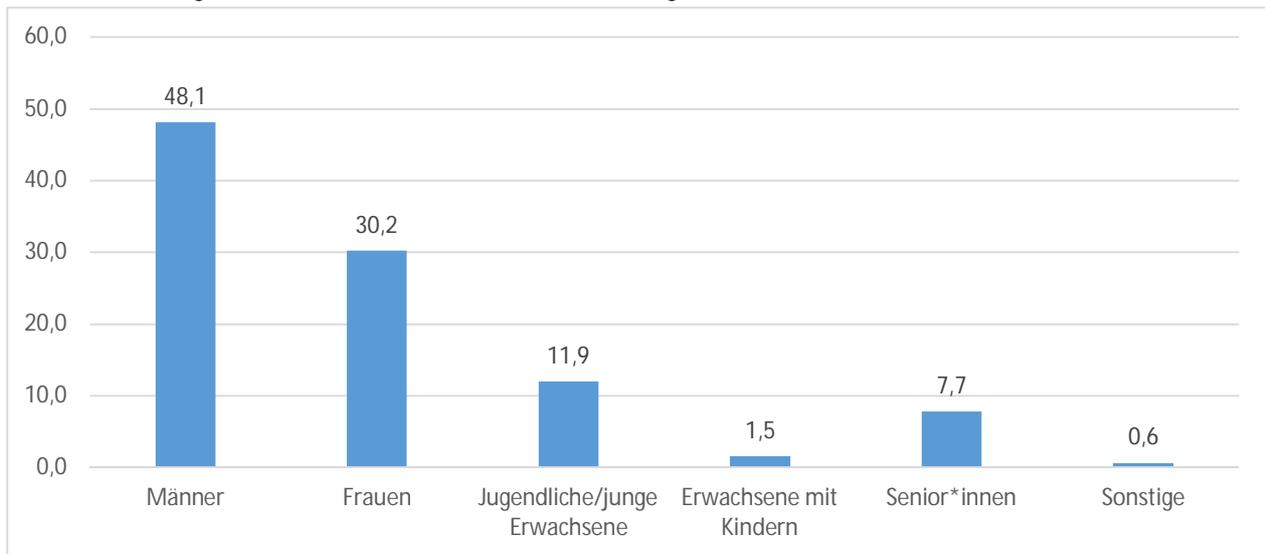
835 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Grafik 3.4: Jahreszeit, zu der bezogen auf einen konkreten Ort mutmaßlich wohnungslose Menschen wahrgenommen werden (Prozent der Nennungen)



787 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Grafik 3.5: Personengruppen, die bezogen auf einen konkreten Ort mutmaßlich wohnungslose Menschen wahrgenommen werden (Prozent der Nennungen)

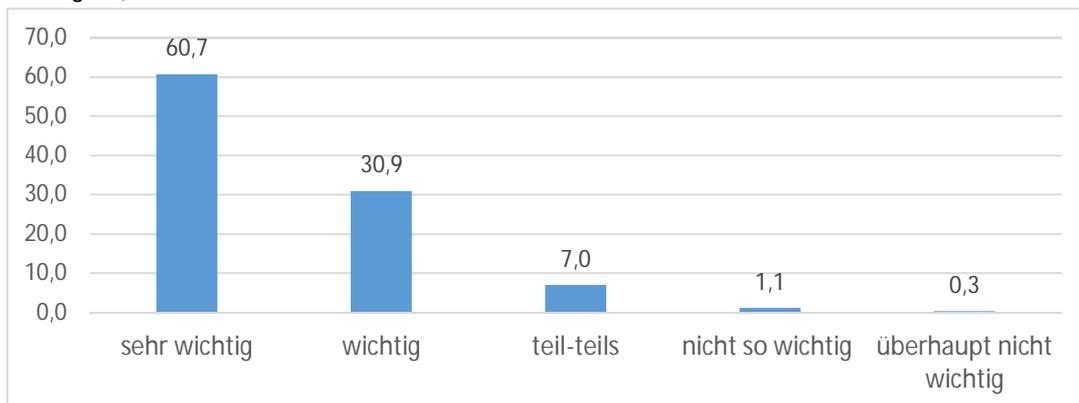


767 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet. Es sind 3269 Nennungen erfolgt.

Wohnungslose Menschen werden von den Befragten überwiegend täglich (51 Prozent), den ganzen Tag (78 Prozent), im ganzen Jahr (88 Prozent) am konkreten Ort wahrgenommen. Wahrgenommen werden überwiegend Männer (48 Prozent), aber von rund einem Drittel (30 Prozent) auch Frauen. Jugendliche oder junge Erwachsene werden von rund einem Zehntel wahrgenommen und Senior*innen von fast 8 Prozent.

4. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass es Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen gibt?

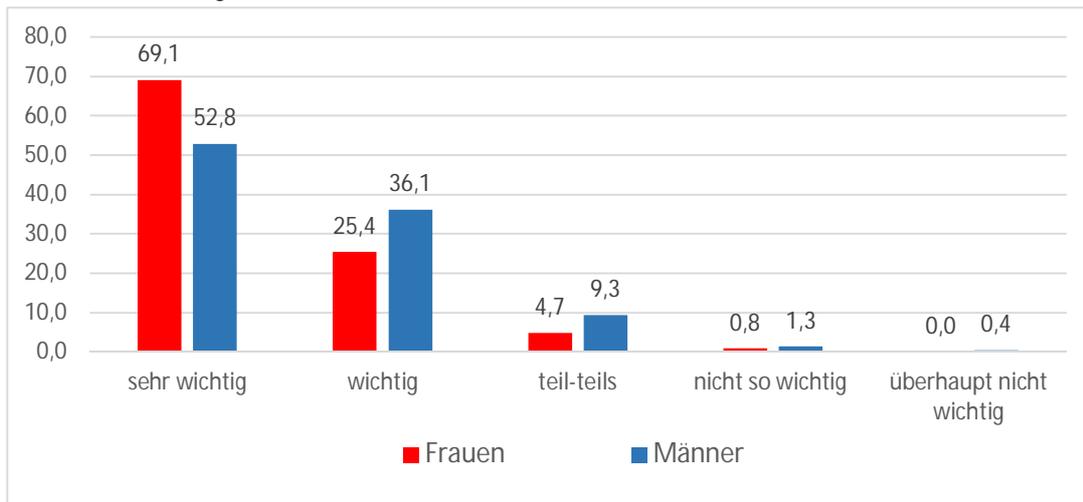
Grafik 4.1: Wichtigkeit der Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen (Prozent der Befragten)



997 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Die Tatsache, dass es Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen gibt, finden mehr als 90 Prozent der Befragten „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Weniger als 2 Prozent finden das „nicht so wichtig“ oder „überhaupt nicht wichtig“.

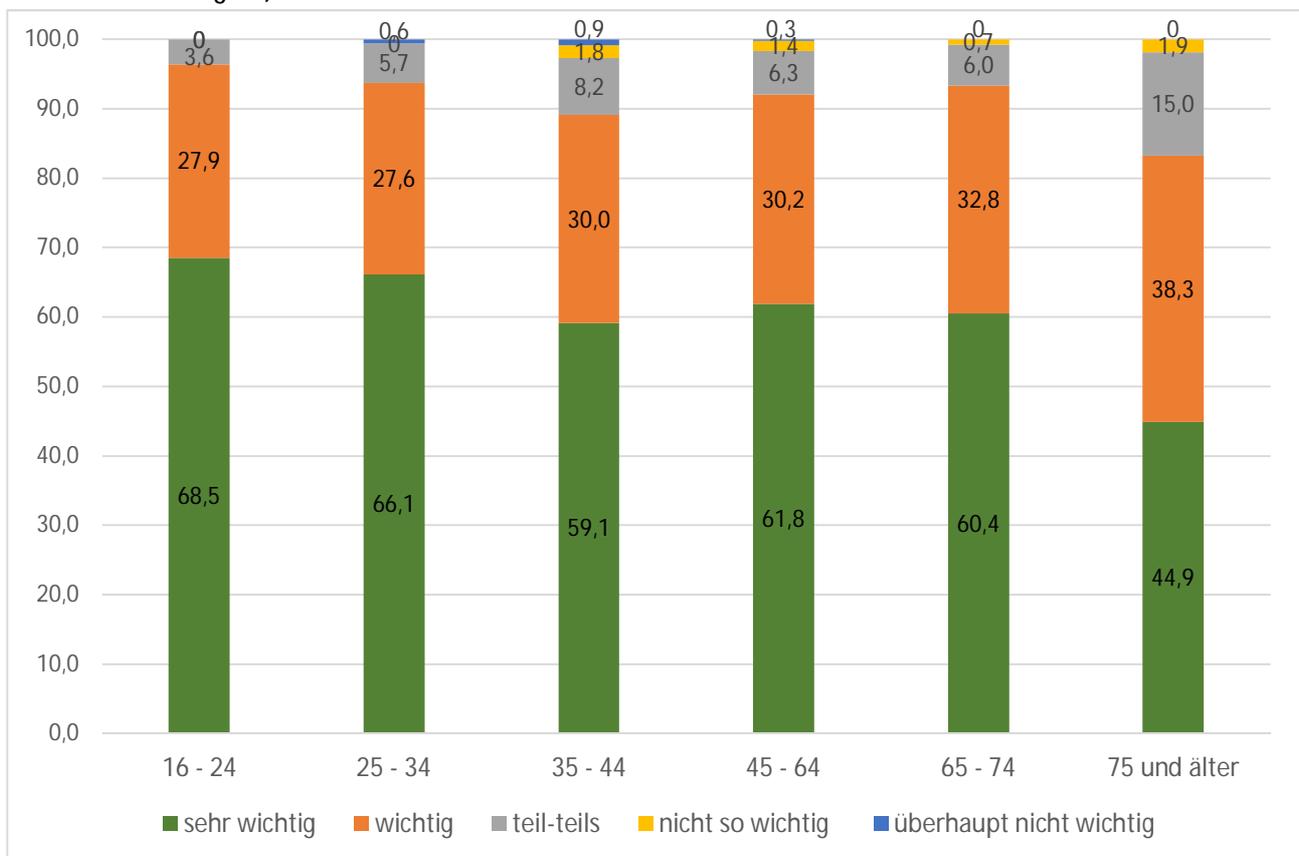
Grafik 4.2: Wichtigkeit der Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen (nach Geschlecht, Prozent der Befragten)



945 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Frauen (94 Prozent) ist Hilfe und Unterstützung für wohnungslosen Menschen häufiger sehr wichtig und wichtig als Männern (89 Prozent). Je jünger, die Befragten sind, desto häufiger ist dies ihnen sehr wichtig, mit Ausnahme der 35-44-Jährigen.

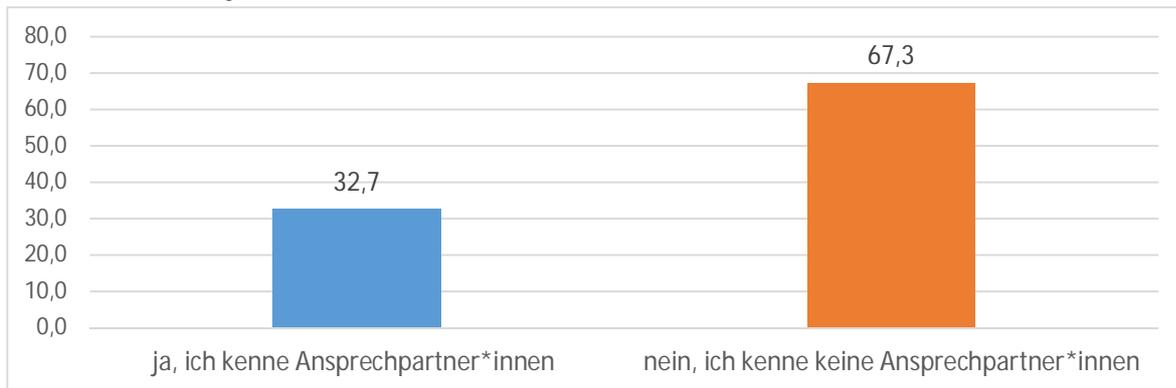
Grafik 4.3: Wichtigkeit der Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen (nach Altersgruppen, Prozent der Befragten)



987 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

5. Wüssten Sie, an wen Sie sich bei Mietschulden oder drohendem Wohnungsverlust wenden und wo Sie sich informieren können?

Grafik 5.1: Wissen über Ansprechpartner*innen bei Mietschulden oder drohendem Wohnungsverlust (Prozent der Befragten)

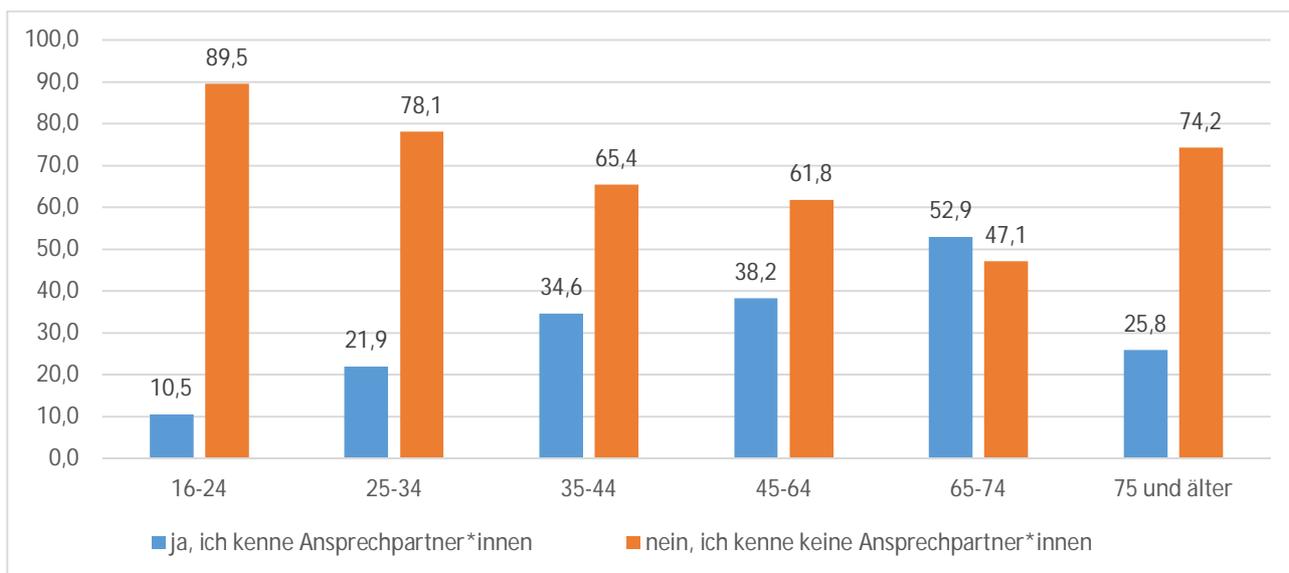


949 Befragte von 1003 haben diese Frage beantwortet.

Ein knappes Drittel der Befragten wüsste, an wen Sie sich bei Mietschulden oder drohendem Wohnungsverlust wenden oder sich informieren könnten. Über zwei Drittel wüssten das nicht und kennen keine Ansprechpartner*innen. Hier gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Frauen kennen zu einem geringfügig höheren Anteil als Männer (35,5 gegenüber 30,5 Prozent) Ansprechpartner*innen, an die sie sich bei drohendem Wohnungsverlust wenden könnten.

Mit steigendem Alter nimmt die Kenntnis von Ansprechpartner*innen kontinuierlich zu (10,5 Prozent bei den 16-24-Jährigen gegenüber 52,9 Prozent bei den 65-74-Jährigen), um im Alter von 75 und älter wieder deutlich abzunehmen (25,8 Prozent).

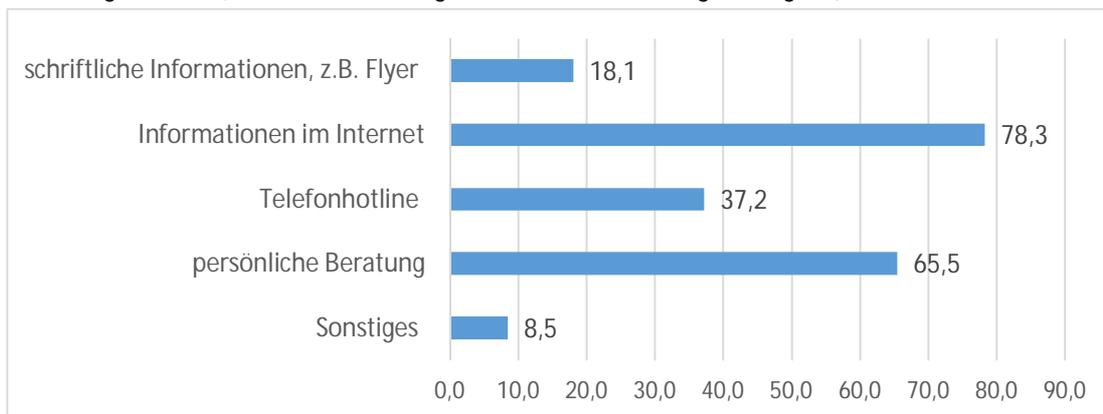
Grafik 5.2: Wissen über Ansprechpartner*innen bei Mietschulden oder drohendem Wohnungsverlust (nach Altersgruppen, Prozent der Befragten)



939 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

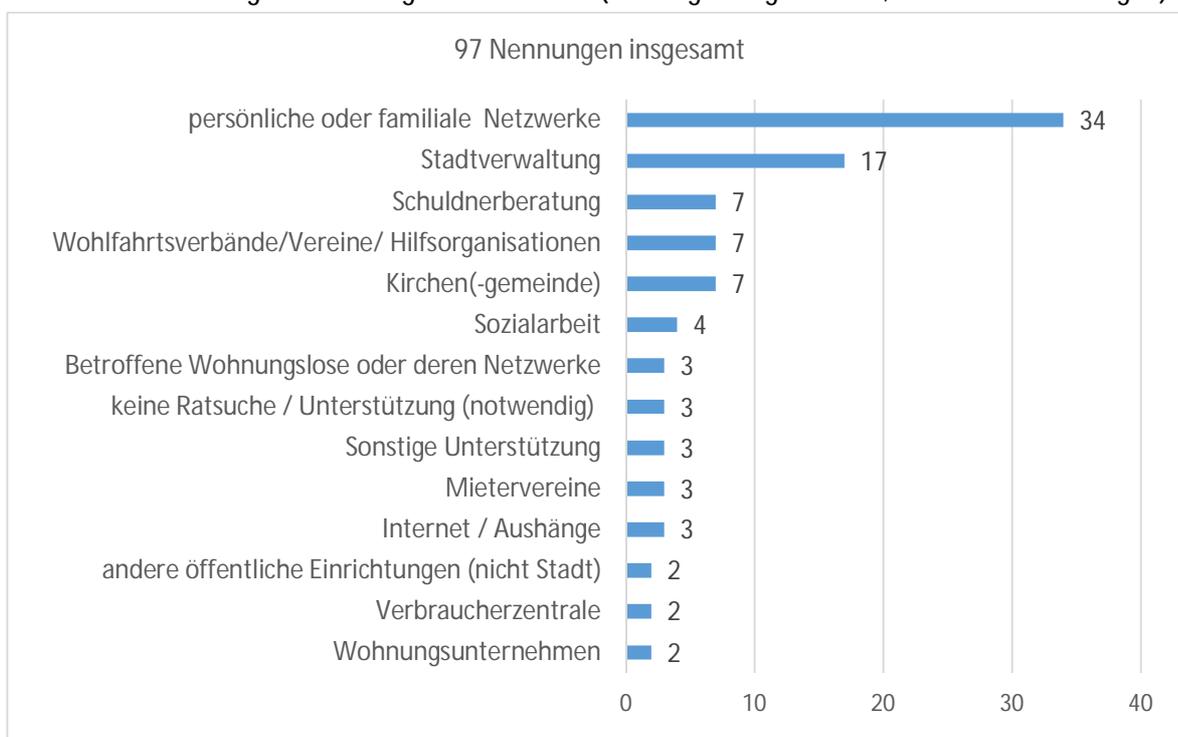
6. Auf welche Weise würden Sie sich Rat oder Unterstützung suchen?

Grafik 6.1: Bevorzugte Wege für Rat und Unterstützung bei Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust (Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



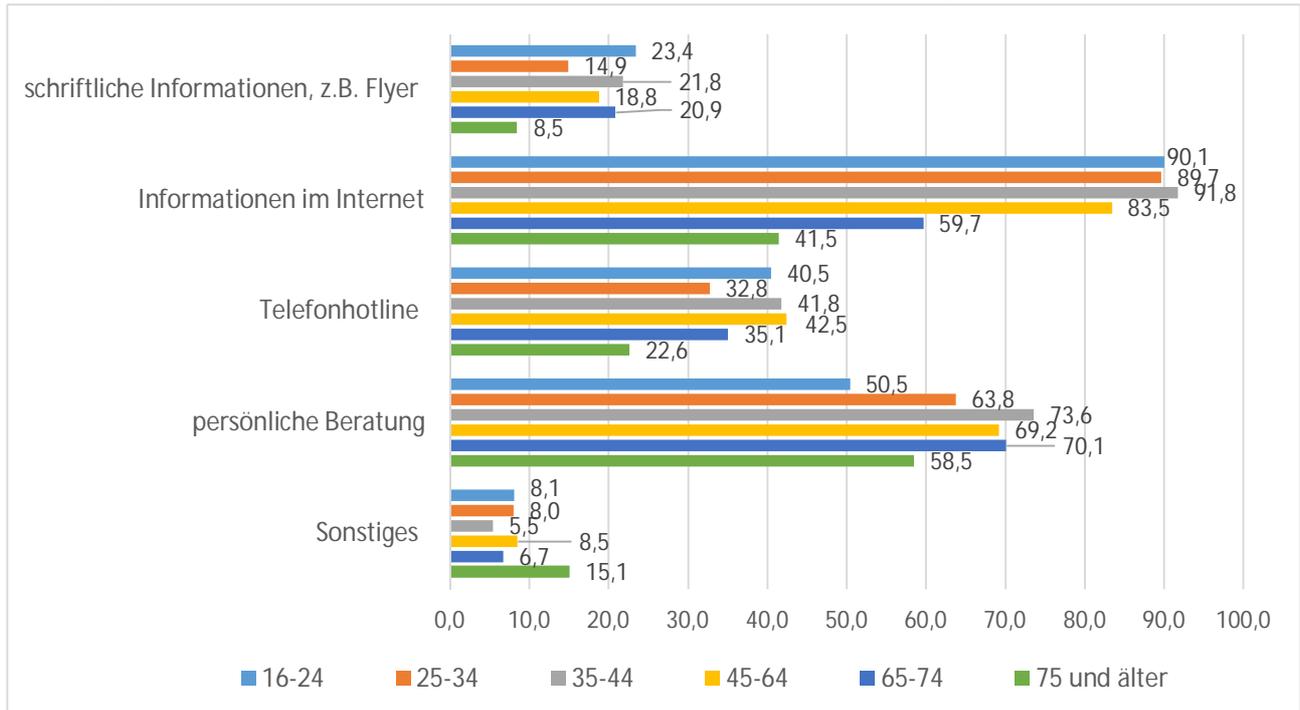
996 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet. Es sind 2068 Nennungen erfolgt.

Grafik 6.1.1: Nennungen zu Sonstiges in Grafik 6.1 (Textangaben geclustert, Anzahl der Nennungen)



Knapp 80 Prozent der Befragten würden sich Rat und Unterstützung im Internet suchen, mehr als 60 Prozent über persönliche Beratung. Mehr als ein Drittel würde sich eine telefonische Beratung (Telefonhotline) wünschen. Zwischen den Geschlechtern gibt es keine signifikanten Unterschiede bei der Suche nach Rat und Unterstützung bei drohender Wohnungslosigkeit. Mit zunehmendem Alter nimmt die Anzahl der Nennung des Internets für Rat und Unterstützung ab (42,4 Prozent der Nennungen bei den 16-24-Jährigen gegenüber 28,4 Prozent bei den 75-Jährigen und älter), während der Bedarf nach persönlicher Beratung steigt (23,7 Prozent der Nennungen bei den 16-24-Jährigen gegenüber 40 Prozent bei den 75-Jährigen und älter). Insgesamt hat die älteste Altersgruppe weniger verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten ausgewählt (im Durchschnitt 1,5 gegenüber 2 bis 2,3 bei den anderen Altersgruppen), am häufigsten wird die persönliche Beratung gewählt.

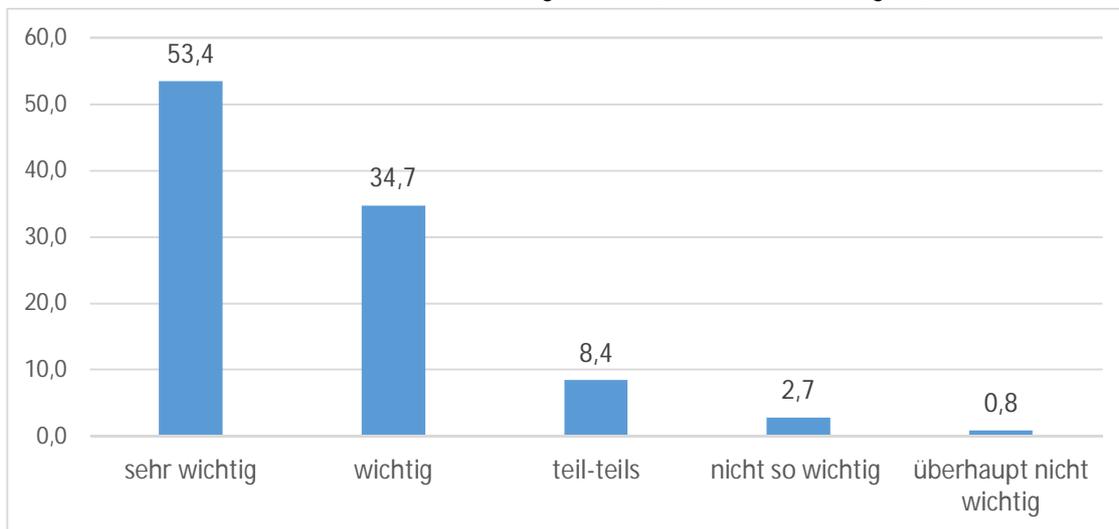
Grafik 6.2: Bevorzugte Wege für Rat und Unterstützung bei Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust (Prozent der Befragten, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich)



986 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet. Es sind 2052 Nennungen erfolgt.

7. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass die Stadtverwaltung zum Thema Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust informiert, berät und unterstützt?

Grafik 7.1: Wichtigkeit der Information, Beratung und Unterstützung durch Stadtverwaltung zum Thema Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust (Prozent der Befragten)

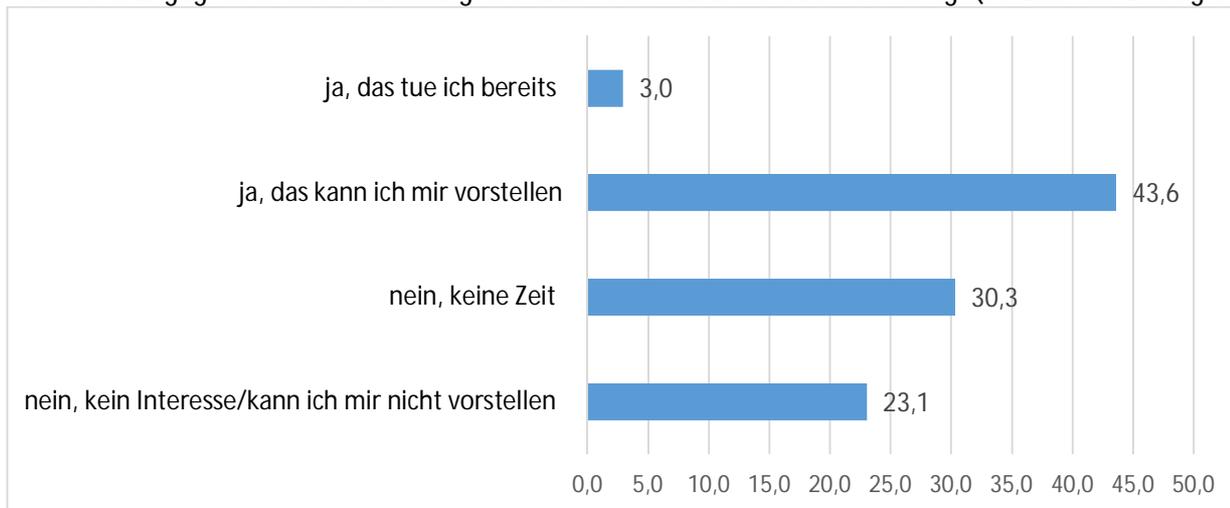


991 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

88 Prozent der Befragten finden es wichtig oder sehr wichtig, dass die Stadtverwaltung zum Thema Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust berät und informiert. Frauen ist dies mit 93,3 Prozent noch wichtiger als Männern (84,1 Prozent). Bei den Altersgruppen von 45 bis 75 Jahren und älter sowie bei den 16-24-Jährigen Befragten finden dies mit jeweils rund 90 Prozent und mehr ebenfalls sehr wichtig oder wichtig. Die 25 bis 44-Jährigen finden die Information durch die Stadtverwaltung mit rund 85 Prozent etwas weniger wichtig.

8. Können Sie sich vorstellen, sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren?

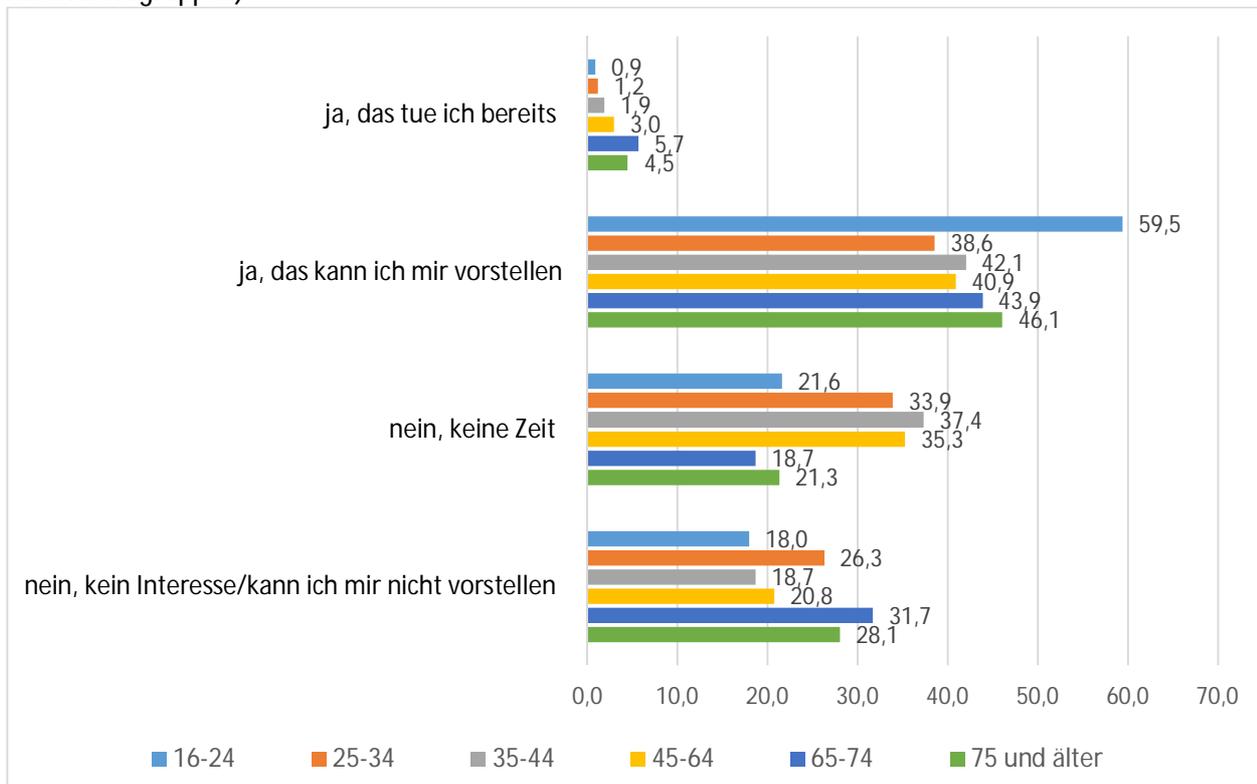
Grafik 8.1: Engagement in der Wohnungslosenhilfe vorstellbar oder bereits erfolgt (Prozent der Befragten)



44 Prozent der Befragten kann es sich vorstellen sich in der Wohnungslosenhilfe zu engagieren, 3 Prozent engagieren sich bereits. Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmenden kann sich dies nicht vorstellen („keine Zeit“ 30 Prozent, „kein Interesse“ 23 Prozent). Frauen können sich etwas häufiger als Männer vorstellen sich in der Wohnungslosenhilfe zu engagieren (47,5 gegenüber 40,2 Prozent).

Am häufigsten (59,5 Prozent) kann sich die Altersgruppe der 16-24-Jährigen ein Engagement vorstellen, am seltensten die Altersgruppe der 25-34-Jährigen (38,6 Prozent). Mit 5,7 Prozent engagiert sich die Altersgruppe der 65-74-Jährigen derzeit bereits am häufigsten („ja, das kann ich mir vorstellen“). Bei der Ablehnung von Engagement dominiert bei den 25 bis 64-Jährigen als Grund der Zeitmangel („nein, keine Zeit“).

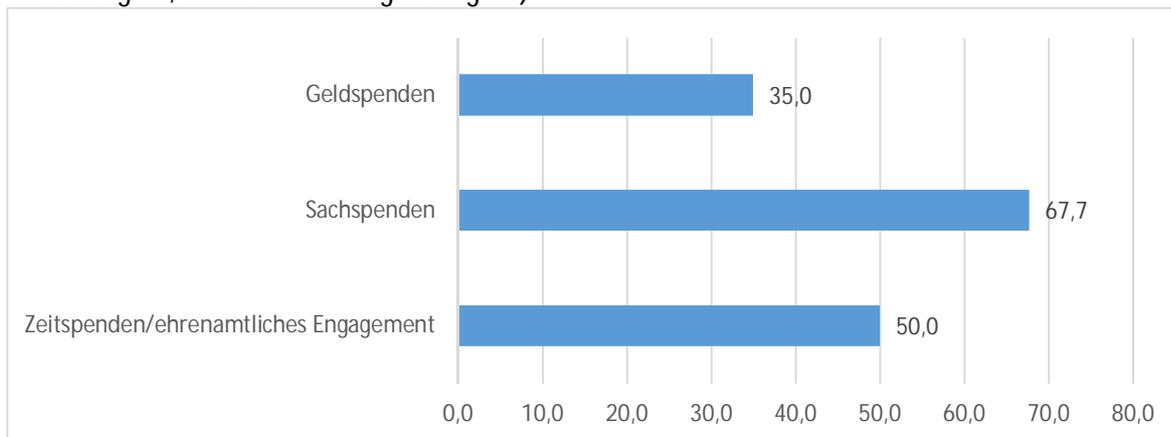
Grafik 8.2: Engagement in der Wohnungslosenhilfe vorstellbar oder bereits erfolgt (Prozent der Befragten, nach Altersgruppen)



938 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

9. Wenn Sie sich bereits im Bereich Wohnungslosenhilfe engagieren oder sich dieses vorstellen können: In welcher Form geschieht das schon oder könnte das sein?

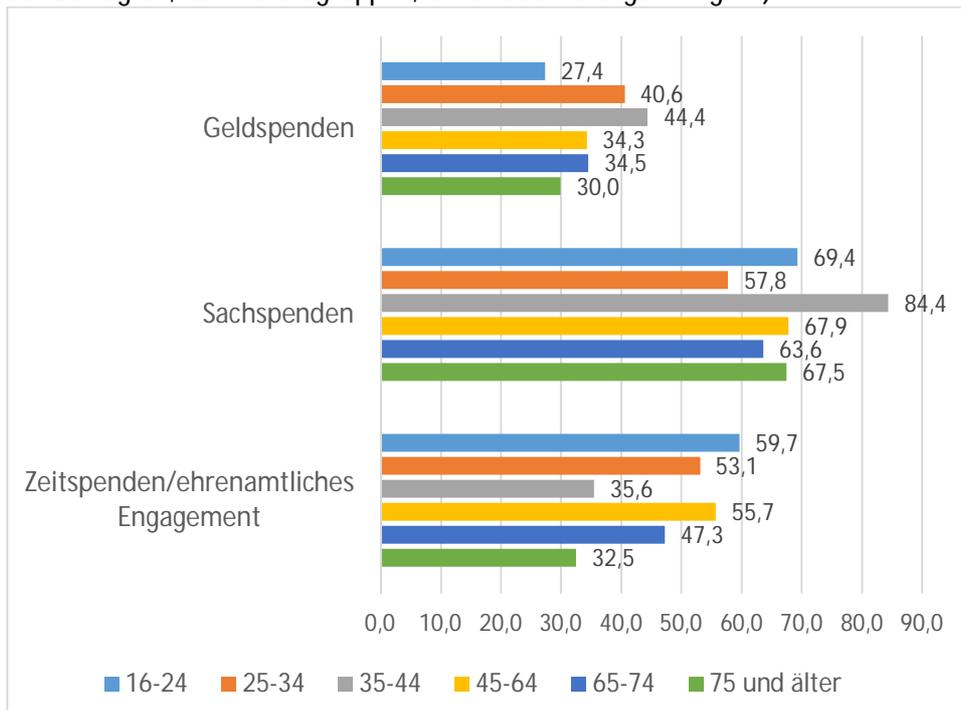
Grafik 9-1: Spendenarten bei erfolgtem oder vorstellbarem Engagement in der Wohnungslosenhilfe (Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



412 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet. Es sind 629 Nennungen erfolgt.

Von denen, die sich ein Engagement vorstellen können oder sich bereits engagieren, nennen 60 Prozent Sachspenden und 35 Prozent Geldspenden. Die Hälfte der Befragten Zeitspenden bzw. ehrenamtliches Engagement. Doppelt so viele Frauen wie Männer nennen mehr als eine Art des Engagements. Während beim Geldspenden und zeitlichem Engagement kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen, geben Frauen häufiger Sachspenden an als Männer (75,6 Prozent der Frauen gegenüber 56,3 Prozent der Männer). Die Bereitschaft zum Zeitspenden bzw. ehrenamtlichen Engagements ist bei den 16-24-Jährigen am höchsten (59,7 Prozent) und bei den 75-Jährigen und älter am niedrigsten (32,5 Prozent) ausgeprägt. Mit Ausnahme der Altersgruppe 35 bis 44 (35,6 Prozent Zeitspenden) geben in allen anderen Altersgruppen rund die Hälfte der Befragten (die sich Engagement vorstellen können oder dies schon tun) an, dass sie Zeit spenden würden.

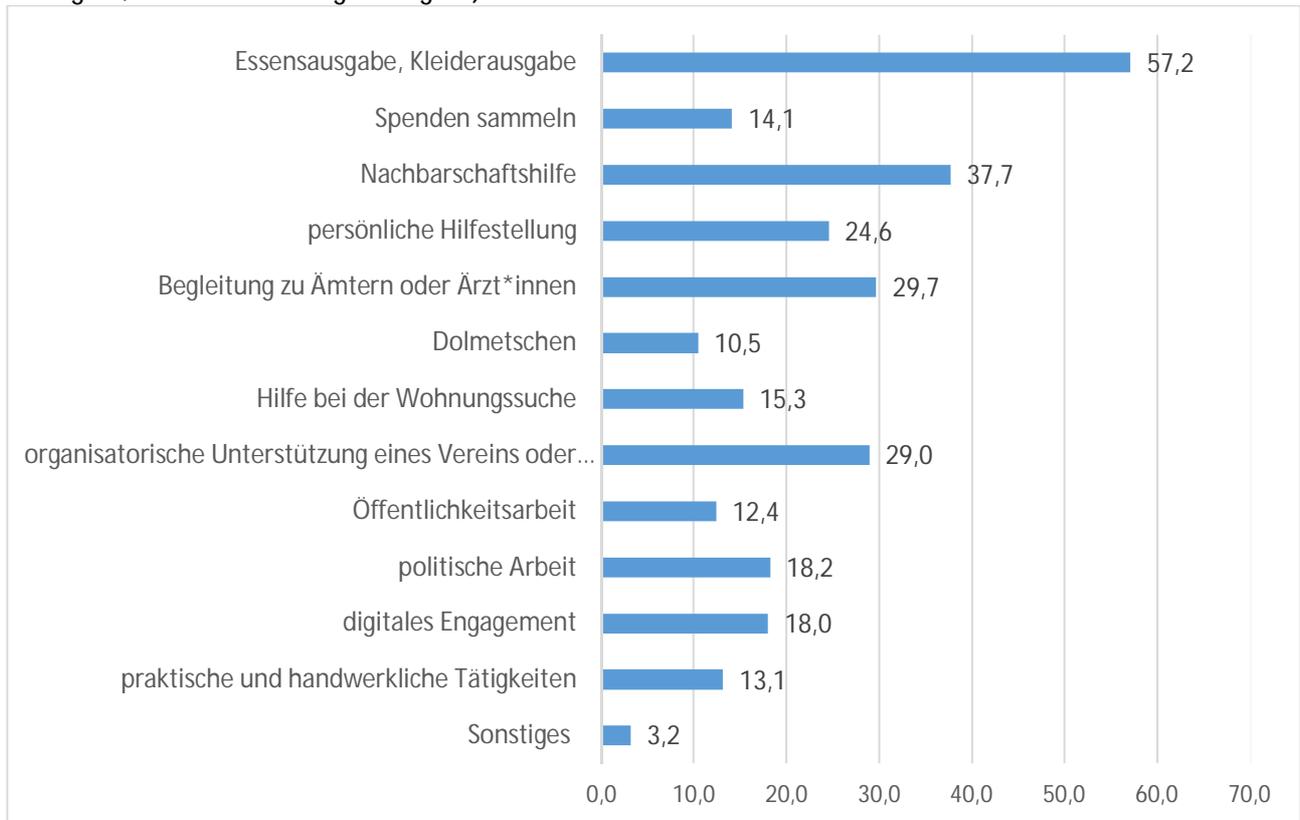
Grafik 9-2: Spendenarten bei erfolgtem oder vorstellbarem Engagement in der Wohnungslosenhilfe (Prozent der Befragten, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich)



406 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet. Es sind 621 Nennungen erfolgt.

10. Wenn Sie sich ehrenamtlich für Wohnungslosigkeit engagieren oder sich dieses vorstellen können: In welchen Arbeitsfeldern?

Grafik 10.1: Mögliche Arbeitsfelder ehrenamtlichen Engagements in der Wohnungslosenhilfe (Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



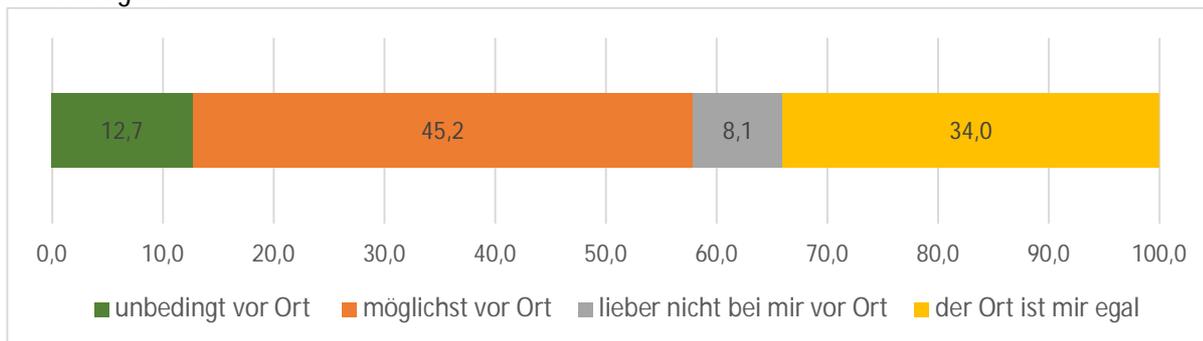
411 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet. Es sind 1163 Nennungen erfolgt.

Die fünf meistgenannten Arbeitsfelder, in denen sich Befragte Engagement vorstellen können sind „Essens- und Kleiderausgaben“ (57 Prozent), „Nachbarschaftshilfe“ (38 Prozent), „Begleitung zu Ämtern oder Ärzt*innen“ (30 Prozent), „organisatorische Unterstützung im Rahmen von Vereinen/Initiativen“ (30 Prozent) sowie „persönliche Hilfestellung“ (25 Prozent).

Unter Sonstiges erfolgen 10 Nennungen mit weiteren möglichen Arbeitsfelder: ärztliche Betreuung, Arbeitsangebot, Beratung, Transporthilfe, Kältebus, Projekt „Wohnen für Hilfe“ und die Bereitstellung eines Bauplatzes für eine Unterkunft.

11. Wenn Sie sich bereits ehrenamtlich im Bereich Wohnungslosenhilfe engagieren oder sich das vorstellen können: Ist dies oder sollte dies bei Ihnen vor Ort im Stadtteil bzw. im Quartier sein?

Grafik 11.1: Ortsgebundenheit möglichen ehrenamtlichen Engagements in der Wohnungslosenhilfe (Prozent der Befragten)

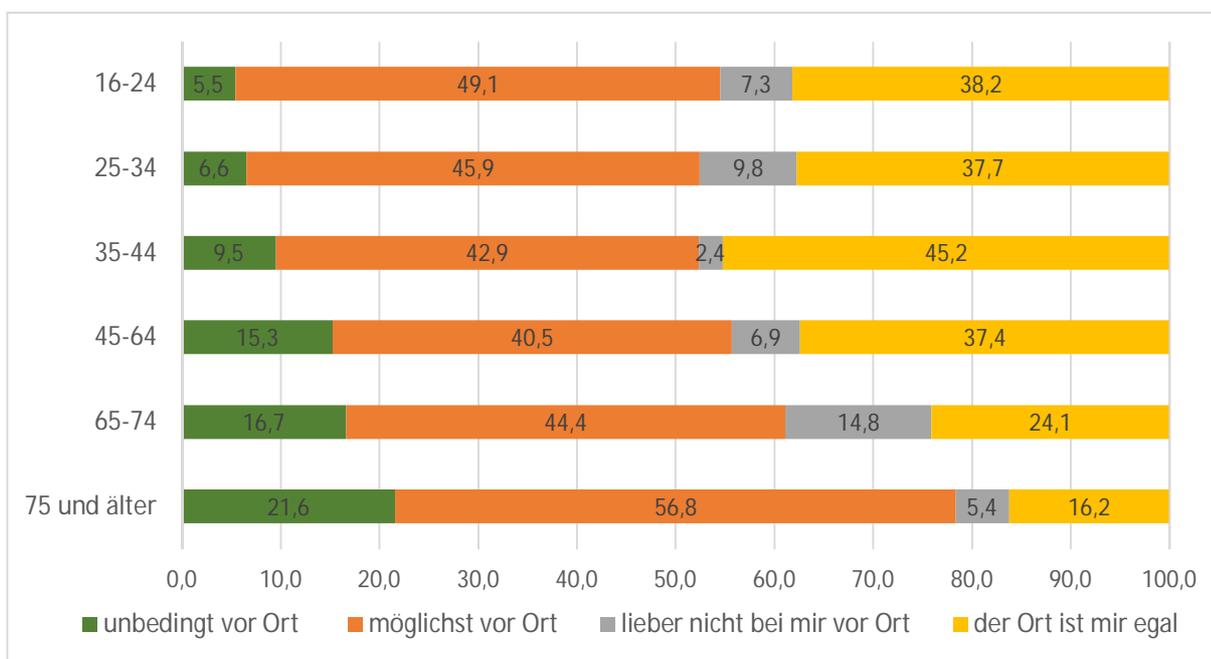


385 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet.

Knapp 60 Prozent der Befragten möchte sich möglichst oder unbedingt vor Ort engagieren, einem Drittel ist der Ort des Engagements egal. Weniger als 10 Prozent der Befragten möchte sich keinesfalls vor Ort, sondern weiter weg engagieren.

Die Altersgruppe ab 65 Jahren präferiert deutlich häufiger ein Engagement vor Ort als die jüngeren Altersgruppen. Bei den 75-Jährigen und älter ist diese Präferenz mit 78,4 Prozent (unbedingt vor Ort und möglichst vor Ort) am stärksten. Zwischen Männern und Frauen gibt es kaum Unterschiede im Hinblick auf die Ortsbezogenheit.

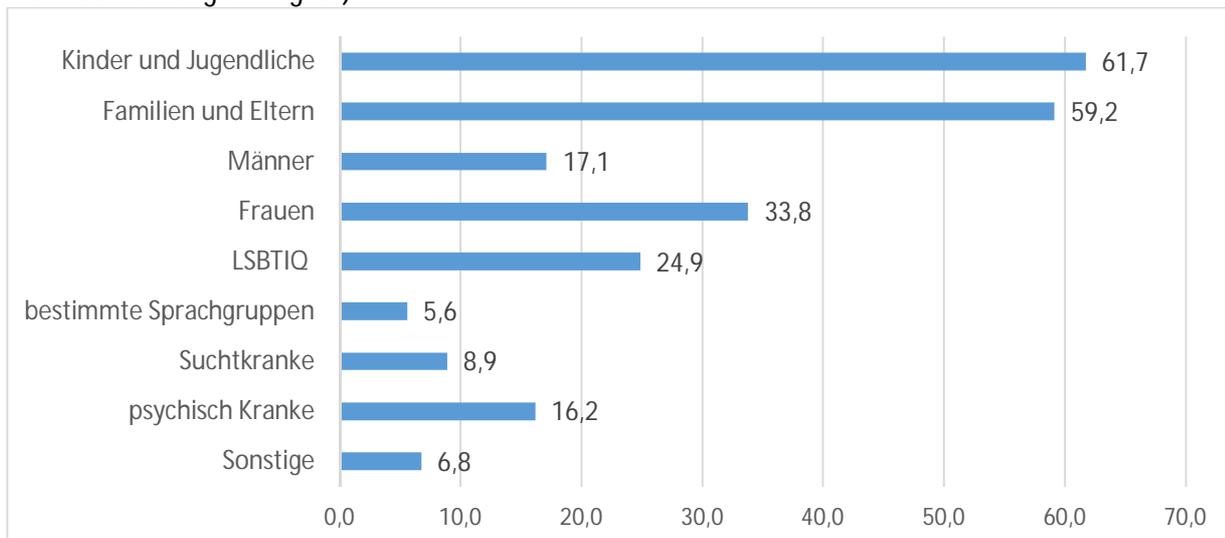
Grafik 11.2: Ortsgebundenheit möglichen ehrenamtlichen Engagements in der Wohnungslosenhilfe (Prozent der Befragten, nach Altersgruppen)



38 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet.

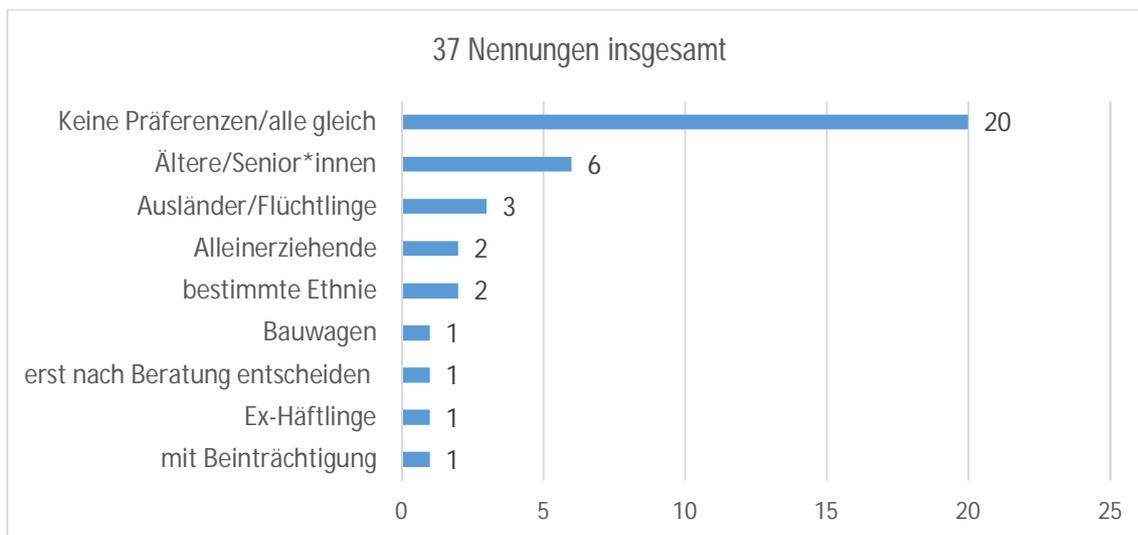
12. Wenn Sie sich bereits im Bereich Wohnungslosenhilfe engagieren oder sich das vorstellen können: Gibt es eine Zielgruppe für die Sie sich besonders einsetzen (möchten)?

Grafik 12.1: Zielgruppen für ein mögliches Engagement in der Wohnungslosenhilfe (Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



426 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet. Es sind 998 Nennungen erfolgt.

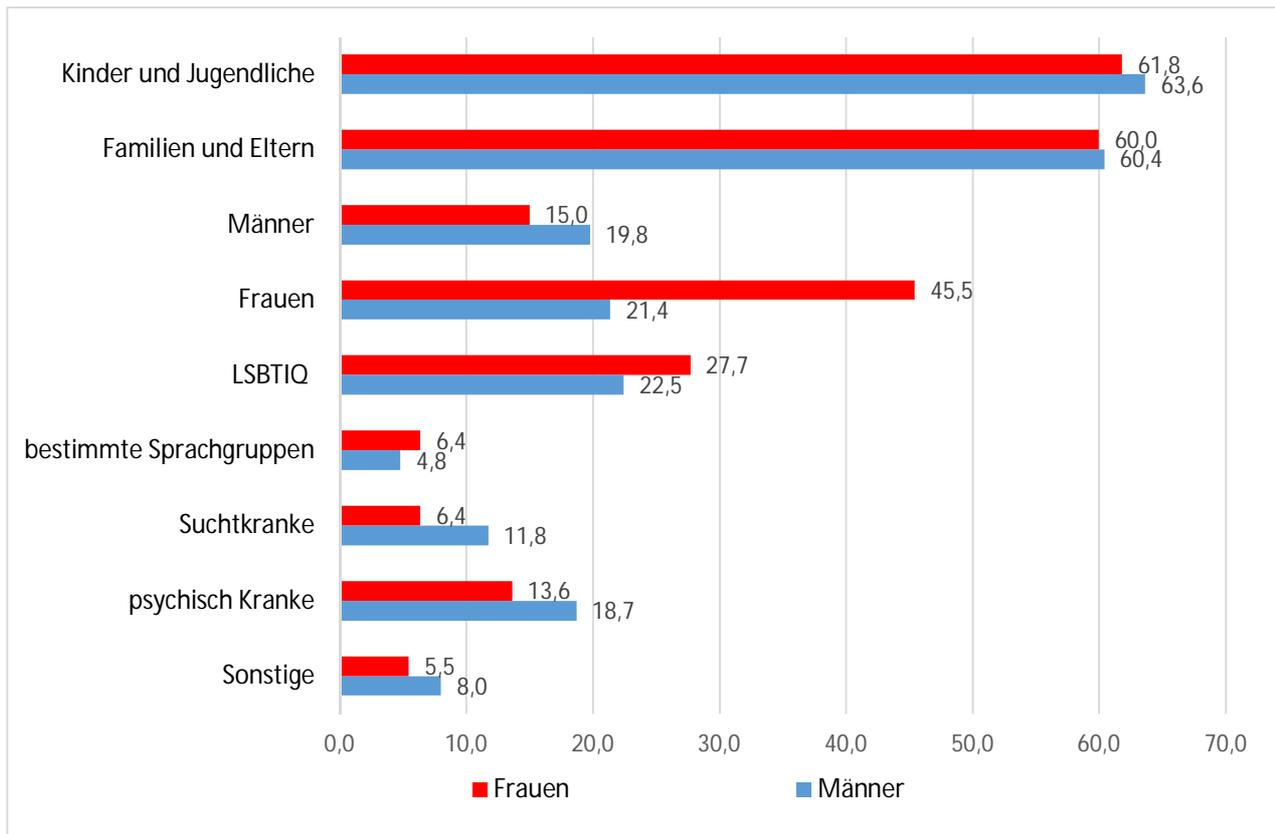
Grafik 12.1.1: Nennungen zu Sonstiges in Grafik 12.1 (Textangaben geclustert, Anzahl der Nennungen)



Die sechs am häufigsten genannten Zielgruppen des Engagements sind Kinder und Jugendliche (62 Prozent der Befragten) oder Familien/Eltern (59 Prozent der Befragten), Frauen (34 Prozent der Befragten), LSBTIQ (25 Prozent der Befragten), Männer (17,1 Prozent) und psychisch Kranke (16 Prozent).

Diese sechs am häufigsten genannten Zielgruppen sind bei Männern und Frauen gleich, wobei Frauen mehr als doppelt so häufige „Frauen“ als Zielgruppe nennen (45,5 Prozent der befragten Frauen gegenüber 21,4 Prozent der befragten Männer). Männer jedoch „Frauen“ häufiger als Zielgruppe für ein eventuelles Engagement in der Wohnungslosenhilfe nennen als „Männer“ (21,4 gegenüber 19,8 Prozent). Männer nennen „psychisch Kranke“ fast doppelt so häufig als Zielgruppe wie Frauen (11,8 gegenüber 6,4 Prozent). Frauen geben im Durchschnitt 2,4, Männer 2,3 Zielgruppen an.

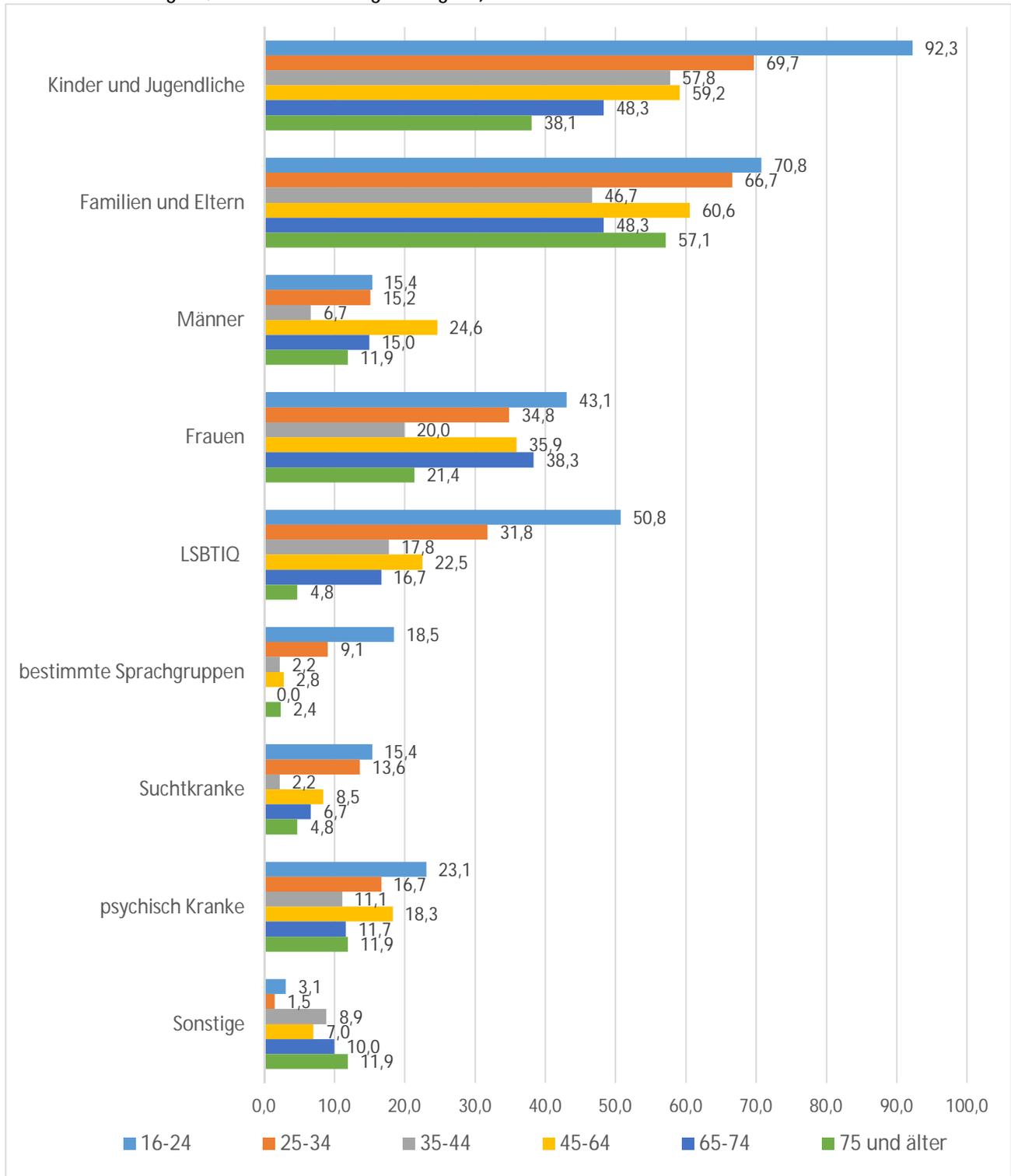
Grafik 12.2: Zielgruppen für ein mögliches Engagement in der Wohnungslosenhilfe (nach Geschlecht, Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



407 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet. Es sind 964 Nennungen erfolgt.

Die Altersgruppe der 16-24-Jährigen nennt mit einem Durchschnitt von 3,3 Nennungen deutlich mehr mögliche Zielgruppen für ein Engagement in der Wohnungslosenhilfe als alle anderen Altersgruppen, so geben die 35-44-Jährigen durchschnittlich 1,7 und die 75-Jährigen und älter 1,6 Zielgruppen an. Mit Ausnahme der 75-Jährigen und älter sind „Kinder und Jugendliche“ für alle Altersgruppen die am häufigsten genannte Zielgruppe. Für die älteste Altersgruppe stehen „Familien und Eltern“ (57,1 Prozent) an erster Stelle, gefolgt von „Kindern und Jugendlichen“ (38,1 Prozent): Mit zunehmendem Alter nimmt das Interesse für „LSBTIQ“ als Zielgruppe für ein Engagement in der Wohnungslosenhilfe kontinuierlich und deutlich ab (von 50,8 Prozent bei den 16-24-Jährigen auf 4,8 Prozent bei den 75-Jährigen und älter).

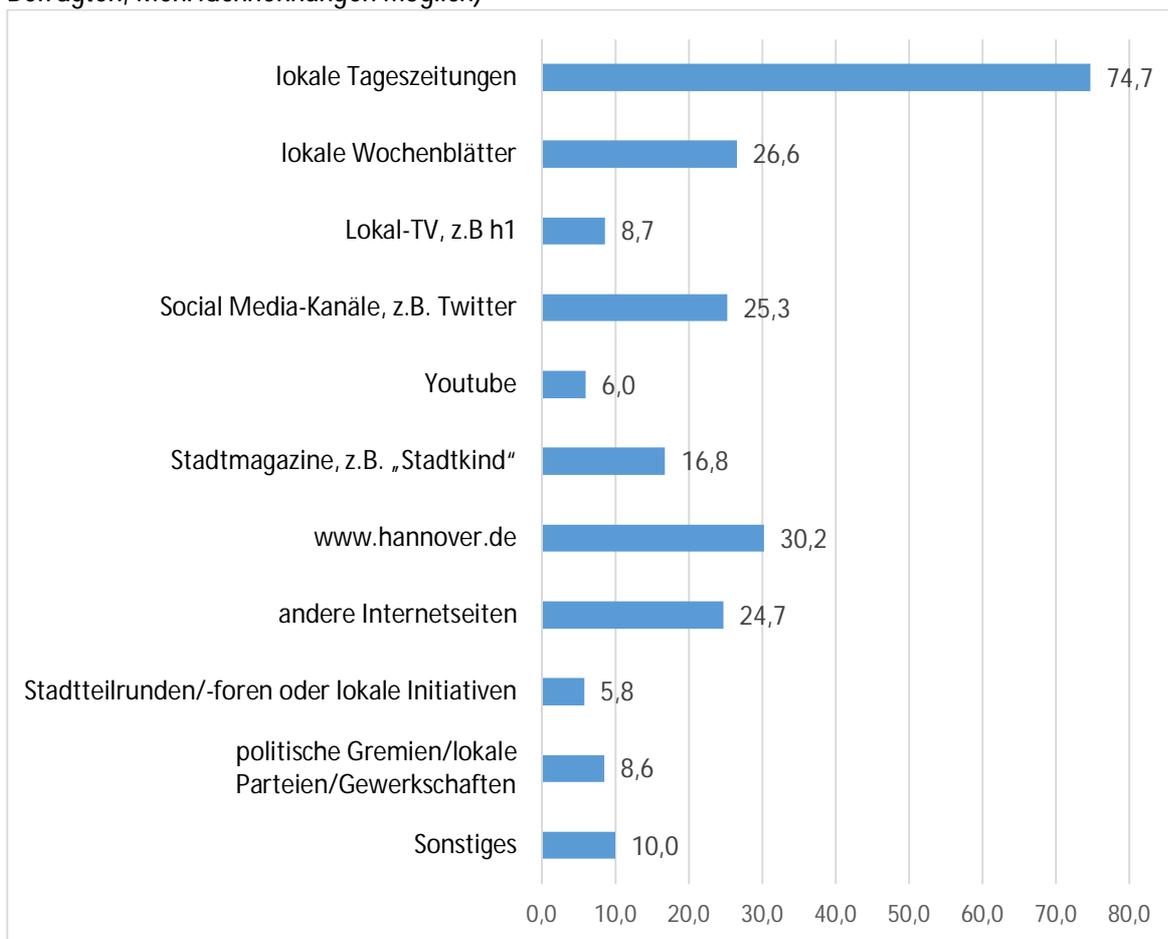
Grafik 12.3: Zielgruppen für ein mögliches Engagement in der Wohnungslosenhilfe (nach Altersgruppen, Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



420 von 442 Befragten, die sich vorstellen können sich im Bereich Wohnungslosenhilfe zu engagieren oder dies schon tun, haben diese Frage beantwortet. Es sind 991 Nennungen erfolgt.

13. Wie informieren Sie sich über soziale Themen/Sozialpolitik in Hannover allgemein?

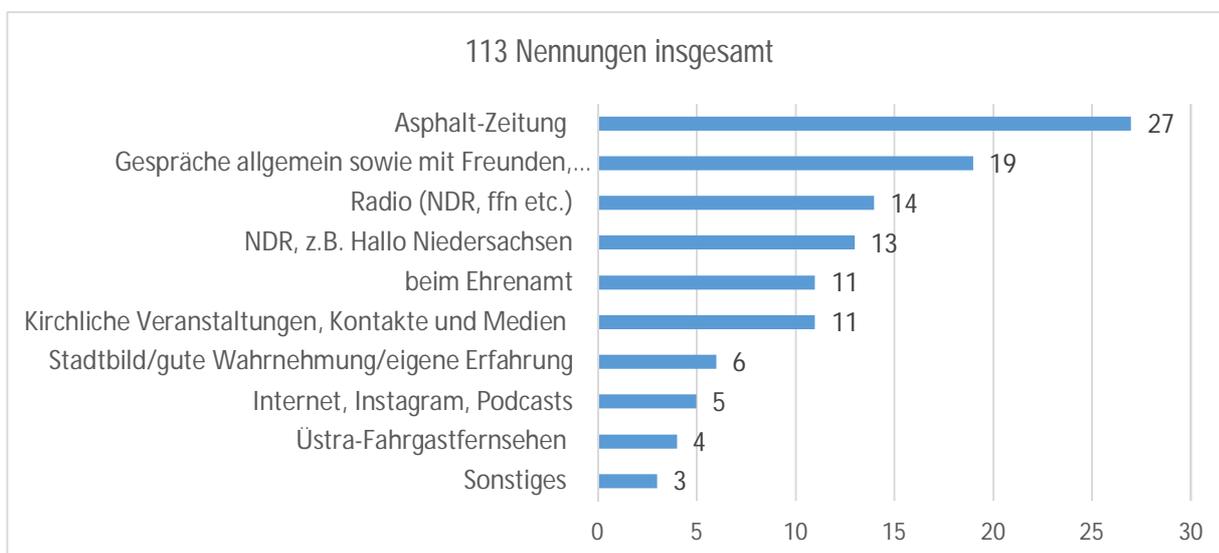
Grafik 13.1: Mediennutzung zur Information über soziale Themen/Sozialpolitik in Hannover (Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)



982 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet. Es sind 2331 Nennungen erfolgt.

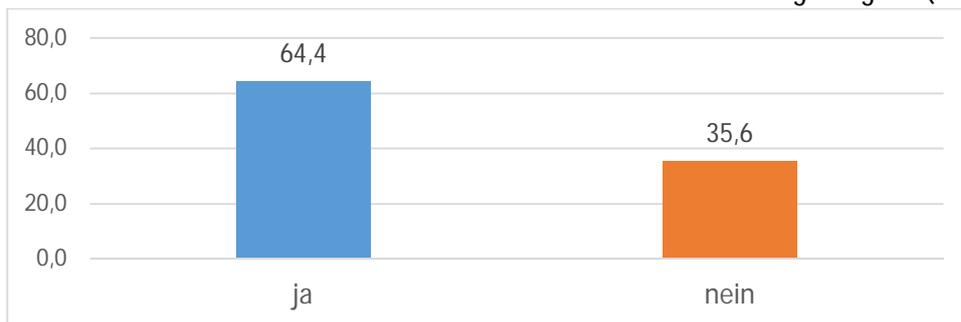
Drei Viertel der Befragten informieren sich über soziale Themen und Sozialpolitik über die lokalen Tageszeitungen, fast ein Drittel über „www.hannover.de“. Jeweils rund ein Viertel informiert sich über andere Internetseiten, lokale Wochenblätter oder Social Media-Kanäle, z.B. Twitter.

Grafik 13.1.1: Nennungen zu Sonstiges in Grafik 13.1 (Textangaben geclustert, Anzahl der Nennungen)



14. Wünschen Sie sich mehr Informationen (Öffentlichkeitsarbeit) der Stadtverwaltung zum Thema Wohnungslosigkeit, zum Beispiel strategische Ziele, Haltungen und Angebote?

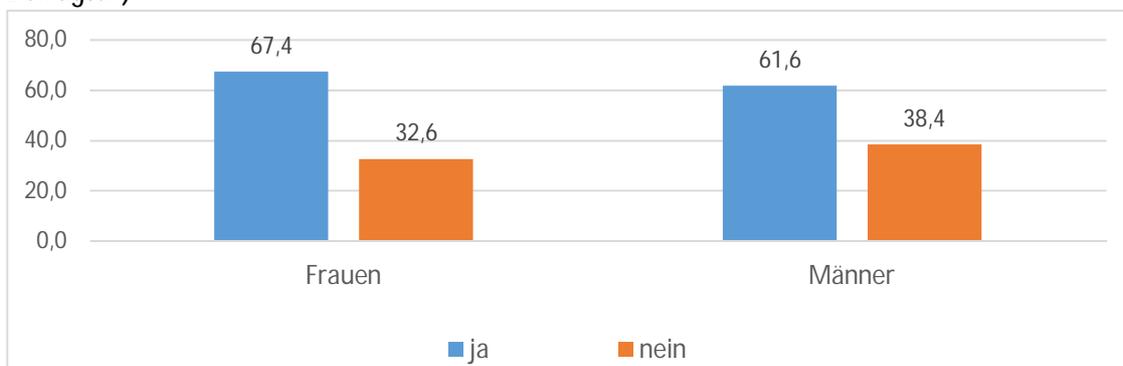
Grafik 14.1: Wunsch nach mehr Informationen zum Thema Wohnungslosigkeit (Prozent der Befragten)



764 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Fast zwei Drittel der Befragten wünschen sich mehr Informationen (Öffentlichkeitsarbeit) der Stadtverwaltung zum Thema Wohnungslosigkeit, zum Beispiel strategische Ziele, Haltungen und Angebote.

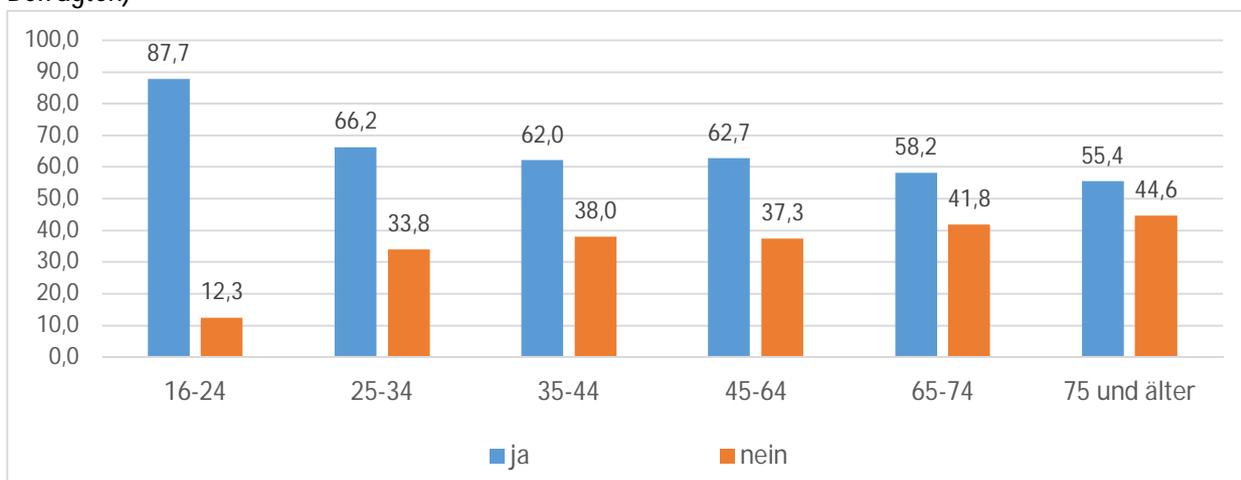
Grafik 14.2: Wunsch nach mehr Informationen zum Thema Wohnungslosigkeit (nach Geschlecht, Prozent der Befragten)



724 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

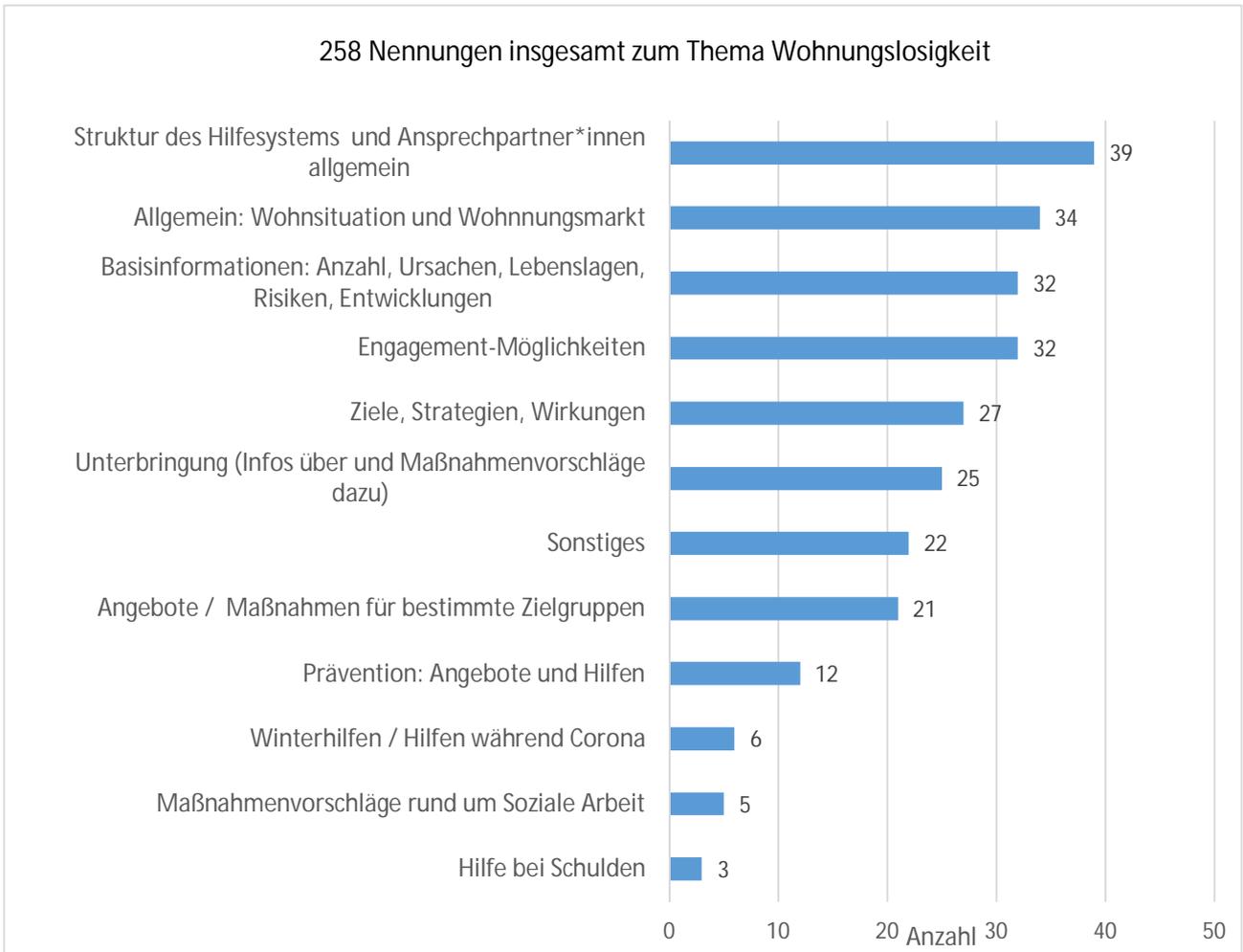
Frauen wünschen sich nur geringfügig häufiger als Männer mehr Informationen seitens der Stadtverwaltung hierzu (67,4 gegenüber 61,6 Prozent). Mit zunehmenden Alter sinkt der Bedarf nach Informationen zu diesen Themen (87,7 Prozent bei den 16-24-Jährigen gegenüber 55,4 Prozent bei den 75-Jährigen und älter).

Grafik 14.3: Wunsch nach mehr Informationen zum Thema Wohnungslosigkeit (nach Altersgruppen, Prozent der Befragten)

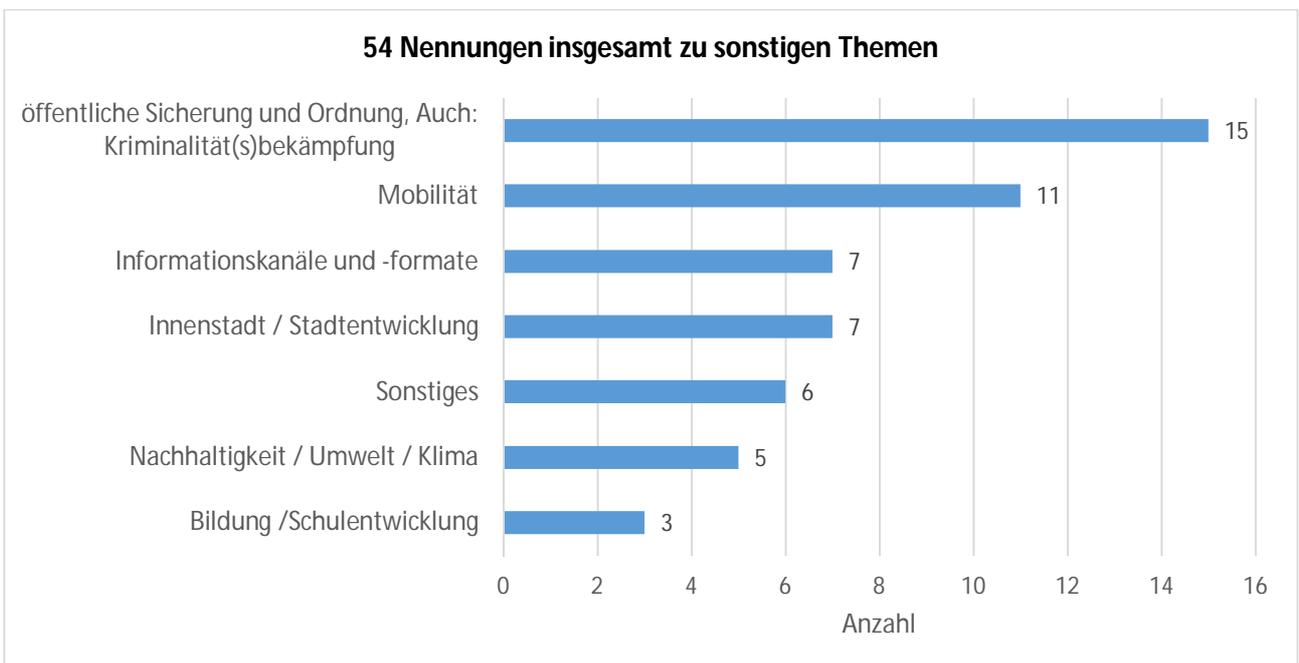


756 von 1003 Befragten haben diese Frage beantwortet.

Grafik 14.4: Wenn ja, zu welchen Themen (Wohnungslosigkeit) wünschen Sie sich mehr Informationen (Anzahl der Nennungen, Textangaben geclustert)



Grafik 14.5: Wenn ja, zu welchen Themen (allgemein) wünschen Sie sich mehr Informationen (Anzahl der Nennungen, Textangaben geclustert)



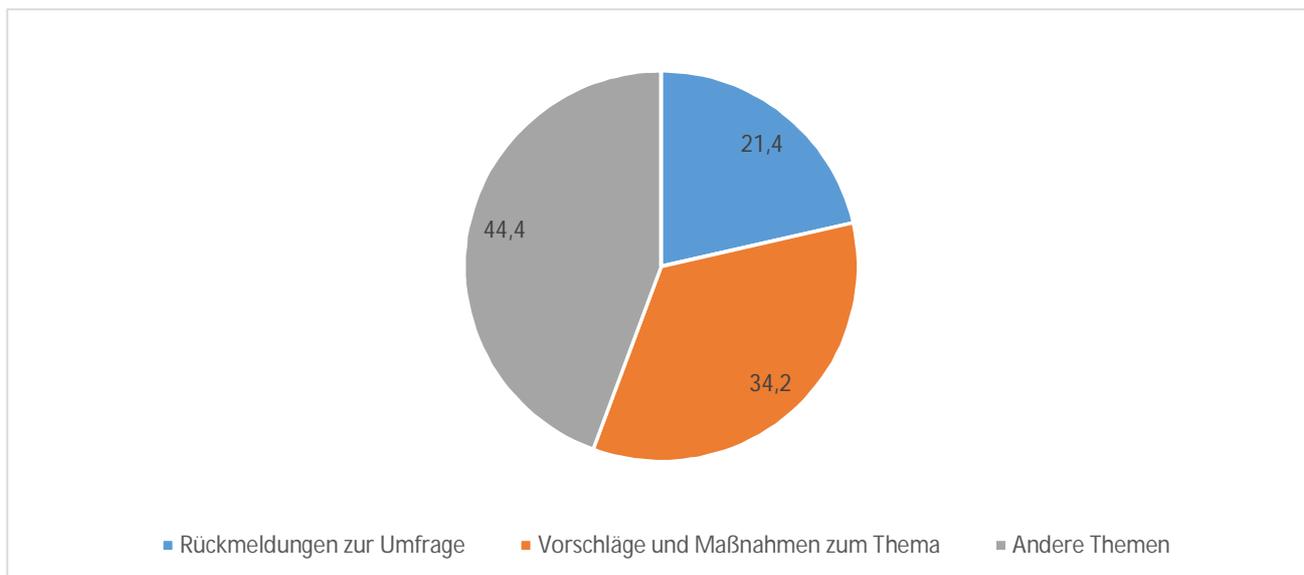
15. Textangaben (zusammengefasst) der Befragten zu unterschiedlichen Themen

Die Befragten hatte die Möglichkeit, in Textform Vorschläge zu machen oder etwas mitzuteilen. Hierbei wurden 196 Anmerkungen gemacht.

Tabelle 1: Übersicht Textangaben (geclustert, Anzahl der Nennungen)

Textangaben zu:		Anzahl
Rückmeldungen zur Umfrage (42)	Konkretes Feedback zur Umfrage / zum Fragebogen	18
	Lob und Dank zum Themenschwerpunkt dieser Umfrage	16
	Hinweise zum Instrument „Panel“ allgemein, Themenvorschläge für weitere Umfragen	8
Vorschläge und Maßnahmen zum Thema Wohnungslosigkeit (67)	Problemanzeigen / Vorschläge zum Thema Wohnen / Unterbringung	33
	Information / Aufklärung und Mitbestimmung	12
	Beratung / Sozialarbeit / Prävention	7
	Maßnahmen für den Winter	5
	Kommunikation	4
	Unterstützung Eingewanderter	3
	Gesundheit	2
Andere Themen (87)	Ver- und Überschuldung	1
	Persönlicher Hintergrund / Betroffenheit	20
	Problemanzeigen / Hinweise zum öffentlichen Raum	19
	Hinweise, Kritik / Lob an Stadtverwaltung / Politik	17
	Sonstiges	25
	Hinweise zum Ehrenamt zum Innestadtdialog	2
Nennungen gesamt:		196

Grafik 15.1 Textangaben zusammengefasst nach thematischem Bereich (geclustert, Prozent der Nennungen)



16. Ergebnisse im Überblick

Bürger*innen-Panel

Nach dem Neuaufbau des Bürgerpanels Ende Juni 2021 konnten im Juli 1.575 Teilnehmer*innen (von 1.621) mit dem Fragebogen zum Thema Wohnungslosigkeit angeschrieben werden, davon mehr als 90 Prozent per E-Mail. 1003 Personen haben an der siebten Befragung des Bürger*innen-Panels teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt somit bei 64 Prozent. Das Bürger*innen-Panel ist hinsichtlich Altersgruppen und Geschlecht repräsentativ für die Einwohner*innen der Landeshauptstadt Hannover ab 16 Jahren.

Wahrnehmung von Wohnungslosigkeit in Hannover

90 Prozent der Befragten erkennen im Stadtbild, dass es wohnungslose Menschen in Hannover gibt, mehr als die Hälfte nimmt Wohnungslosigkeit über die Medien wahr. Weniger als 1 Prozent der Befragten nehmen nicht wahr, dass es wohnungslose Menschen gibt. Mehr als einem Drittel sind Einrichtungen bekannt, die von wohnungslosen Menschen genutzt werden. Je 7 Prozent kennen wohnungslose Menschen persönlich und/oder haben im beruflichen Umfeld mit ihnen zu tun. Es gibt bei der Wahrnehmung von Wohnungslosigkeit kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Männer kennen lediglich etwas häufiger als Frauen (8,1 gegenüber 6,8 Prozent) wohnungslose Menschen persönlich. Auch haben Männer in ihrem beruflichen Umfeld häufiger als Frauen (9,2 gegenüber 6 Prozent) mit wohnungslosen Menschen zu tun.

Die Wege der Wahrnehmung unterscheiden sich im Hinblick auf die Altersgruppen stärker. Je älter die Befragten, desto höher ist der Anteil derjenigen, die Wohnungslosigkeit über die Medien wahrnimmt (z.B. 42,5 Prozent bei den 24-35-Jährigen gegenüber 74,5 Prozent bei den 75-Jährigen und älter). Die Wahrnehmung über das Stadtbild sinkt dagegen mit zunehmenden Alter (94,6 Prozent bei den 16-24-Jährigen gegenüber 77,4 Prozent bei den Befragten 75 und älter), wobei anzunehmen ist, dass dies mit geringerer Mobilität im Alter zu tun hat. Mit 14,4 Prozent kennt die Altersgruppe der 16-24-Jährigen wohnungslose Menschen am häufigsten persönlich, die Altersgruppe der 34-45-Jährigen mit 2,7 Prozent am seltensten.

Stadtteile und Orte, wo Wohnungslosigkeit wahrgenommen wird

Rund 90 Prozent der Befragten nehmen Wohnungslosigkeit im Stadtteil Mitte wahr, ca. ein Viertel in der List, ein Fünftel in der Oststadt, jeweils rund ein Zehntel in der Nordstadt, Linden-Mitte und Linden Nord. In 34 von 46 genannten Stadtteilen wird Wohnungslosigkeit von weniger als 3 Prozent wahrgenommen.

Auf die Frage, an welchen konkreten Orten, Plätzen und Quartieren wohnungslose Menschen wahrgenommen werden, gaben die Befragten insgesamt 1.657 Antworten. 63 Prozent der Befragten nannten Orte in der Innenstadt (Stadtteil Mitte und angrenzende Orte, wie Weiße-Kreuz-Platz, Pavillon), gut ein Drittel einen Ort in einem anderem Stadtteil Hannovers. Knapp 3 Prozent der Ortsangaben ließen sich nicht konkret zuordnen (unter Brücken, Parks, vor Supermärkten, in der Straßenbahn, u.a.).

Wohnungslose Menschen werden von den Befragten überwiegend täglich (51 Prozent), den ganzen Tag (78 Prozent), im ganzen Jahr (88 Prozent) am konkreten Ort wahrgenommen. Wahrgenommen werden überwiegend Männer (48 Prozent), aber von rund einem Drittel der Befragten (30 Prozent) auch Frauen. Senior*innen und Jugendliche oder junge Erwachsene werden von rund einem Zehntel der Befragten wahrgenommen.

Meinungen zu Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen

Die Tatsache, dass es Hilfen und Unterstützung für wohnungslose Menschen gibt, finden über 90 Prozent der Befragten „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Weniger als 2 Prozent finden das „nicht so wichtig“ oder „überhaupt nicht wichtig“. Frauen (94 Prozent) ist es häufiger „sehr wichtig“ oder „wichtig“ als Männern (89 Prozent). Je jünger die Befragten sind, desto häufiger ist dieser Aspekt ihnen „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

Kenntnis von Beratungsmöglichkeiten und Hilfsangeboten bei Mietschulden und drohender Wohnungslosigkeit

Ein Drittel der Befragten wüsste, an wen Sie sich bei Mietschulden oder drohendem Wohnungsverlust wenden oder sich informieren könnten. Über zwei Drittel wüssten das nicht und kennen keine Ansprechpartner*innen. Hier gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Frauen kennen zu einem geringfügig höheren Anteil als Männer (35,5 gegenüber 30,5 Prozent) Ansprechpartner*innen, an die sie sich bei drohendem Wohnungsverlust wenden könnten. Bei den Altersgruppen gibt es größere Unterschiede. Mit steigendem Alter nimmt die Kenntnis von Ansprechpartner*innen kontinuierlich zu (10,5 Prozent bei den 16-24-Jährigen gegenüber 52,9 Prozent bei den 65-74-Jährigen), um im Alter von 75 und älter wieder deutlich abzunehmen (25,8 Prozent).

Knapp 80 Prozent der Befragten würden sich Rat und Unterstützung im Internet suchen, mehr als 60 Prozent über persönliche Beratung. Mehr als ein Drittel würde sich eine telefonische Beratung (Telefonhotline) wünschen. Zwischen den Geschlechtern gibt es keine signifikanten Unterschiede bei der Suche nach Rat und Unterstützung bei drohender Wohnungslosigkeit. Mit zunehmendem Alter nimmt die Bedeutung des Internets für Rat und Unterstützung ab (42,4 Prozent der Nennungen bei den 16-24-Jährigen gegenüber 28,4 Prozent bei den 75-Jährigen und älter), während der Bedarf nach persönlicher Beratung steigt (23,7 Prozent der Nennungen bei den 16-24-Jährigen gegenüber 40 Prozent bei den 75-Jährigen und älter). Insgesamt hat die älteste Altersgruppe weniger verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten ausgewählt (im Durchschnitt 1,5 gegenüber 2 bis 2,3 bei den anderen Altersgruppen), am häufigsten wird von ihnen die persönliche Beratung gewählt.

Meinungen zu Beratungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung

88 Prozent der Befragten finden es „wichtig“ oder „sehr wichtig“, dass die Stadtverwaltung zum Thema Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust berät und informiert. Frauen ist dies mit 93,3 Prozent noch wichtiger als Männern (84,1 Prozent). Die Altersgruppen von 45 bis 75 Jahren und älter sowie die 16-24-Jährigen Befragten finden dies mit jeweils rund 90 Prozent und mehr ebenfalls „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Die 25 bis 44-Jährigen finden die Information durch die Stadtverwaltung mit rund 85 Prozent etwas weniger wichtig.

Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement in der Wohnungslosenhilfe

44 Prozent der Befragten können es sich vorstellen, sich in der Wohnungslosenhilfe zu engagieren, 3 Prozent engagieren sich bereits. Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmenden kann sich dies nicht vorstellen („nein, keine Zeit“ 30 Prozent, „nein, kein Interesse“ 23 Prozent). Am häufigsten (59,5 Prozent) kann sich die Altersgruppe der 16-24-Jährigen ein Engagement vorstellen, am seltensten die Altersgruppe der 25-34-Jährigen (38,6 Prozent). Mit 5,7 Prozent engagiert sich die Altersgruppe der 65-74-Jährigen derzeit bereits am häufigsten („ja, das tue ich bereits“). Bei der Ablehnung von Engagement dominiert bei den 25 bis 64-Jährigen als Grund der Zeitmangel („nein, keine Zeit“). Frauen können sich etwas häufiger als Männer vorstellen, sich in der Wohnungslosenhilfe zu engagieren (47,5 gegenüber 40,2 Prozent).

Arten des (möglichen) ehrenamtlichen Engagements in der Wohnungslosenhilfe

Von denen, die sich ein Engagement vorstellen können oder sich bereits engagieren, nennen 60 Prozent Sachspenden und 35 Prozent Geldspenden. Die Hälfte der Befragten gibt Zeitspenden bzw. ehrenamtliches Engagement an. Doppelt so viele Frauen wie Männer nennen mehr als eine Art des Engagements. Während bei der Häufigkeit des Geldspendens und zeitlichem Engagement kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen, geben Frauen häufiger Sachspenden an als Männer (75,6 Prozent der Frauen gegenüber 56,3 Prozent der Männer). Die Bereitschaft zum Zeitspenden bzw. ehrenamtlichen Engagements ist bei den 16-24-Jährigen am höchsten (59,7 Prozent) und bei den 75-Jährigen und älter am niedrigsten (32,5 Prozent) ausgeprägt. Mit Ausnahme der Altersgruppe 35 bis 44 (35,6 Prozent Zeitspenden) geben in allen anderen Altersgruppen rund die Hälfte der Befragten (die sich Engagement vorstellen können oder dies schon tun) an, dass sie Zeit spenden würden.

Arbeitsbereiche für (mögliches) ehrenamtliches Engagement in der Wohnungslosenhilfe

Die fünf meistgenannten Arbeitsfelder, in denen sich Befragte Engagement vorstellen können, sind „Essens- und Kleiderausgaben“ (57 Prozent), „Nachbarschaftshilfe“ (38 Prozent), „Begleitung zu Ämtern oder Ärzt*innen“ (30 Prozent), „organisatorische Unterstützung im Rahmen von Vereinen/Initiativen“ (30 Prozent) sowie „persönliche Hilfestellung“ (25 Prozent).

Ortsgebundenheit eines (möglichen) ehrenamtlichen Engagements in der Wohnungslosenhilfe

Knapp 60 Prozent der Befragten möchte sich möglichst oder unbedingt vor Ort engagieren, einem Drittel ist der Ort des Engagements egal. Weniger als 10 Prozent der Befragten möchte sich keinesfalls vor Ort, sondern weiterweg engagieren. Die Altersgruppe ab 65 Jahren präferiert deutlich häufiger ein Engagement vor Ort als die jüngeren Altersgruppen, bei den 75-Jährigen und älter ist diese Präferenz mit 78,4 Prozent („unbedingt vor Ort“ und „möglichst vor Ort“ zusammen) am stärksten. Zwischen Männern und Frauen gibt es keine Unterschiede im Hinblick auf die Ortsbezogenheit.

Zielgruppen eines (möglichen) ehrenamtlichen Engagement in der Wohnungslosenhilfe

Die sechs am häufigsten genannten Zielgruppen des Engagements sind „Kinder und Jugendliche“ (62 Prozent der Befragten) und „Familien/Eltern“ (59 Prozent der Befragten), „Frauen“ (34 Prozent der Befragten), „LSBTIQ“ (25 Prozent der Befragten), „Männer“ (17,1 Prozent) und „psychisch Kranke“ (16 Prozent). Diese sechs am häufigsten genannten Zielgruppen sind bei Männern und Frauen gleich, wobei Frauen mehr als doppelt so häufige „Frauen“ als Zielgruppe nennen (45,5 Prozent der befragten Frauen gegenüber 21,4 Prozent der befragten Männer). Männer jedoch ebenfalls „Frauen“ häufiger als Zielgruppe für ein eventuelles Engagement in der Wohnungslosenhilfe nennen als „Männer“ (21,4 gegenüber 19,8 Prozent). Männer geben „psychisch Kranke“ fast doppelt so häufig als Zielgruppe an wie Frauen dies tun (11,8 gegenüber 6,4 Prozent). Die Altersgruppe der 16-24-Jährigen nennt mit einem Durchschnitt von 3,3 deutlich mehr mögliche Zielgruppen für ein Engagement in der Wohnungslosenhilfe als allen anderen Altersgruppen. So geben die 35-44-Jährigen durchschnittlich 1,7 und die 75-Jährigen und älter 1,6 Zielgruppen an. Mit Ausnahme der 75-Jährigen und älter sind „Kinder und Jugendliche“ für alle Altersgruppen die am häufigsten genannte Zielgruppe. Für die älteste Altersgruppe stehen „Familien und Eltern“ (57,1 Prozent) an erster Stelle. Mit zunehmendem Alter nimmt das Interesse für „LSBTIQ“ als Zielgruppe kontinuierlich und deutlich ab (von 50,8 Prozent bei den 16-24-Jährigen auf 4,8 Prozent bei den 75-Jährigen und älter).

Informationswege über allgemeine soziale Themen in Hannover

Drei Viertel der Befragten informieren sich über soziale Themen und Sozialpolitik über die lokalen Tageszeitungen, fast ein Drittel über „www.hannover.de“. Jeweils rund ein Viertel informiert sich über andere Internetseiten, lokale Wochenblätter oder Social Media-Kanäle, z.B. Twitter.

Weiterer Informationsbedarf zum Thema Wohnungslosigkeit

Fast zwei Drittel der Befragten wünschen sich mehr Informationen (Öffentlichkeitsarbeit) der Stadtverwaltung zum Thema Wohnungslosigkeit, zum Beispiel über strategische Ziele, Haltungen und Angebote. Mit zunehmenden Alter sinkt der Bedarf nach Informationen zu diesen Themen (87,7 Prozent bei den 16-24-Jährigen gegenüber 55,4 Prozent bei den 75-Jährigen und älter). Frauen wünschen sich etwas häufiger als Männer mehr Informationen seitens der Stadtverwaltung hierzu (67,4 gegenüber 61,6 Prozent).

Landeshauptstadt **Hannover**

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Personal und Organisation
Sachgebiet Wahlen und Statistik
Trammplatz 2, 30159 Hannover

Stand:
September 2021

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Hannover herausgegeben. Sie darf weder von Parteien, Wählergruppen noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.